

Stammzell- Spenden

retten

Leben



Stammzell-Spenden retten Leben

Liebe Leserin, lieber Leser,

Leukämie kann jeden treffen. Alle 45 Minuten erhält völlig unvorbereitet ein Mensch in Deutschland die Diagnose Leukämie. Insgesamt erkranken ca. 32.000 Menschen in Deutschland jährlich neu an Leukämie oder anderen Blutkrebsarten. Viele dieser Menschen sind Kinder und Jugendliche. Es ist die häufigste Krebsart in dieser Altersgruppe und noch immer sterben jährlich 65 Kinder daran. Denn für viele dieser Patienten ist die Behandlung mit einer Chemotherapie oder Bestrahlung nicht ausreichend und die Übertragung gesunder Blutstammzellen ist die einzige Hoffnung auf Leben. Deshalb widmen wir uns in der Titelgeschichte des Rotkreuz-Spiegels auf den Seiten 4 bis 8 ausführlich dem wichtigen Thema der Stammzellspende und stellen Ihnen die Deutsche Stammzellspenderdatei in Dessau vor.

Sie ist Partner des DRK-Blutspendedienstes NSTOB mit Sitz in Springe. Denn bei vielen Blutspendeterminen ist eine Typisierung möglich. Auch wer Blut spendet, rettet Leben. Der Blutspendedienst NSTOB hat daher eine neue Kampagne gestartet, die wir bereits in der letzten Ausgabe vorgestellt haben und mit der das Rote Kreuz den Blutspendern „danke“ sagen möchte. Im Sommer rückt die Kampagne besonders eine Gruppe in den Mittelpunkt – die Motorradfahrer – und ruft sie zur Blutspende auf. Denn mehr als 40.000 von ihnen verunglückten im vergangenen Jahr im Straßenverkehr und oft gehen diese Unfälle mit einem hohen Blutverlust einher (siehe auch Seite 10).

Gerade in der Sommer- und Reisezeit passieren Unfälle, die man auch vermeiden könnte. Zehn wichtige Erste-Hilfe-Tipps, die vorbeugen oder im Notfall hilfreich sind, stellen wir Ihnen auf den Seiten 20 und 21 vor.

Über eine Studie zur Wiederbelebung, die unsere DRK-Rettungsschule Niedersachsen gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule in Hannover durchführt, berichten wir auf Seite 26. Dabei geht es um die Anwendung eines Gerätes, das die Herzdruckmassage übernimmt.

Was die Aufgaben einer Schulasistenz sind, können Sie auf Seite 28 erfahren, wo wir zum Beispiel über Lilli Kelm berichten, die den achtjährigen Diabetiker Norman durch den Alltag begleitet.

Neben diesen ausgewählten Themen können Sie wie gewohnt auf den folgenden Seiten wieder einen vielseitigen Einblick in die niedersächsische Rotkreuzarbeit gewinnen, ob es die Hilfe für Verletzte, Erkrankte und Pflegebedürftige ist, für Senioren, Kinder und Jugendliche, für Menschen mit Fluchterfahrungen oder mit Behinderungen. Allen, die uns in unserem humanitären Wirken unterstützen, möchte ich auch auf diesem Wege danken.

Ihr
Hans Hartman

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel? Beiträge und Themenvorschläge richten Sie bitte an: rks@drklvnds.de

Titelstory

4-8 Stammzell-Spenden retten Leben

10 Blutspende

In eigener Sache

14 Zukunftstag beim DRK • Familien erhalten Zoo-Jahrestickets

15 Kinderschutz in der Kita

Jugend Aktuell

18-19 Schulsanitäter sorgen für Sicherheit

Aktiv vor Ort

11-13 Senioren + Pflege

16-17 Kids + Kitas

22 Im Ausland aktiv

23-24 Ausbildungen

25-27 helfen + retten

28-30 Soziales

Alle Achtung!

32-35 Auszeichnungen und Ehrungen • Nachrufe
Persönlich • Jubiläen

Service & Co.

20-21 Tipps für die Sommer-Ferien-Reise-Zeit

31 Service

36 Kochtipp • Suchrätsel und Auflösung

37 Rotkreuz-Worträtsel

38-39 Lehrgangstermine • Einrichtungen

39 Impressum • Datenschutz

40 Adressen der DRK-Kreisverbände

Stammzell-Spenden retten Leben

Empfänger und Spender
berichten über ihre
Erfahrungen

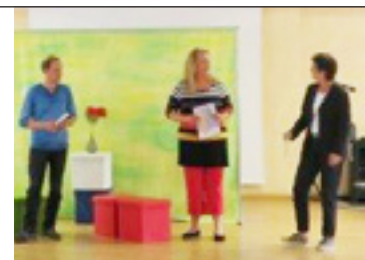
4-8



Kinderschutz in der Kita

Von der Fachtagung in
Hannover

15



Erste-Hilfe-Tipps

Für die Sommer-
Ferien-Reise-Zeit

20-21



Wiederbelebung

Studie der DRK-Rettungs-
schule und der Medizin-
schen Hochschule Hannover

26



Als Schlassistenz aktiv

Qualifizierte Begleitung
durch den Alltag

28



Texte im Word-Format; Fotos in höchster Qualität. Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:
DRK-Landesverband Niedersachsen e.V., Redaktion Rotkreuz-Spiegel, Erwinstraße 7, 30175 Hannover
Nächster Redaktionsschluss: 6. Juli 2018 (Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)





Lieselotte (l.) mit ihrem Schutzengel in der Hand und ihrer Lebensretterin Stefanie an ihrer Seite.

„Danke – Sie haben mir ein neues Leben geschenkt“

Mit ihrer Stammzellspende rettet Stefanie Lieselottes Leben – nun haben sich die genetischen Zwillinge kennengelernt. Henrys Stammzellen werden bald ein Leben in Kanada retten.

Im letzten Herbst kam es im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD) gGmbH zu einem bewegenden Moment: Lieselotte kann ihrer Lebensretterin zum ersten Mal in die Augen sehen. Ohne Stefanie wäre Lieselotte heute nicht mehr am Leben – es war ein sehr bewegender Moment für beide.

Vor drei Jahren wurde bei Lieselotte Erikmen die Diagnose Myelodysplastisches Syndrom (MDS) gestellt, eine lebensbedrohliche Erkrankung, bei der das Knochenmark nicht mehr in der Lage ist, funktionstüchtige Zellen zu produzieren. Nach unzähligen Untersuchungen, Krankenhausaufenthalten und Chemotherapien wurde klar, Lieselotte Erikmens Leben konnte nur durch eine Stammzellspende eines genetischen Zwilings gerettet werden.

Während Lieselotte in ihrem Heimatort Mönchengladbach in Nordrhein-Westfalen mit den Nebenwirkungen

der Chemotherapie kämpft, erhält Stefanie im 500 km entfernten Zarrentin in Mecklenburg-Vorpommern ein Päckchen von der DSD, es enthält Röhrchen und einen Brief: Ihre Stammzellen werden dringend gebraucht!

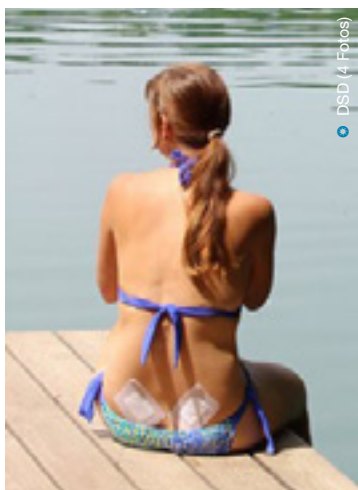
Die 34-jährige hatte sich vor mehr als 10 Jahren bei einem Blutspende-Termin auch gleich als Stammzellspenderin bei der DSD registrieren lassen. Dies ist bei vielen DRK-Blutspendeterminen möglich. Seit über 25 Jahren arbeiten der DRK-Blutspendedienst NSTOB und die DSD als verlässliche Partner zusammen.

Stefanie, die 34-jährige Mutter eines Sohnes, zögerte keine Minute, denn sie wusste, wie dringend Blutkrebspatienten gesunde Stammzellen zum Überleben brauchen.

Vier Stunden hat die Spende gedauert. Nach einer medikamentösen Behandlung des Spenders über 4-5 Tage schwemmt das Knochenmark die dringend benötigten Stammzellen in das periphere Blut aus, wo sie dann her-



Lieselotte und Stefanie treffen sich das erste Mal auf der Jahrestagung der DSD.



Werden Sie auch zum Lebensretter!

Wenn Sie zwischen 18 und 50 Jahre alt und in guter gesundheitlicher Verfassung sind, können Sie sich bei den DRK-Blutspendeterminen in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der Blutspende typisieren lassen. Oder fordern sie ein Entnahmeset für die Typisierung mittels Wattestäbchen über die Internetseite der DSD www.deutsche-stammzellspenderdatei.de für die Typisierung zuhause an.



ausgefiltert werden können und dem Patienten anschließend übertragen werden.

Nach der Spende durften Stefanie und Lieselotte zunächst zwei Jahre keinen persönlichen Kontakt haben, da dies aus Datenschutzgründen nicht erlaubt ist. Lediglich ein anonymer Kontakt über die DSD war möglich. Anschließend durften sich Spender und Patient persönlich kennenlernen, da beide einwilligten.

Stefanie hat also eine Postkarte mit der anonymen Anrede „liebe Unbekannte“ geschrieben und die DSD gebeten, diese weiterzuleiten. Dazu legte sie einen kleinen Schutzengel, mit dem sie der Patientin Mut und Kraft geben wollte.

Anschließend blieben sie durch Briefe in Kontakt. Lieselotte konnte

ihre Dankbarkeit kaum in Worte fassen. Sie schrieb in ihrem ersten Brief: „Sie haben mir sehr geholfen und ein neues Leben ermöglicht. Danke

für dieses einmalige Geschenk!“ Den Schutzengel trägt sie seitdem immer bei sich.

So auch im letzten Herbst, als sie sich endlich das erste Mal begegneten. Die beiden Frauen saßen stundenlang nebeneinander und konnten sich in die Augen schauen. Es war für Lieselotte ein „Gefühl der Vervollständigung“ und sie ist Stefanie unendlich dankbar. „Ohne Menschen wie Stefanie könnte der Arzt noch so gut sein, und es würde trotzdem nicht helfen!“, sagte Lieselotte und drückte fest die Hand ihrer Lebensretterin.



„Ich bin froh, als Spender helfen zu können“

Henry Wohlers leistete im Jahr 2016/2017 ein Freiwilliges Soziales Jahr im Jugendhaus „Broksen“ in Bruchhausen Vilsen ab. Der Fachbereich Freiwilligendienste des

DRK-Landesverbandes Niedersachsen informiert regelmäßig über die Stammzellspende und führte auf seinen Seminaren eine Typisierungsaktion durch, wo sich Henry als Spender registrierte.

Im Dezember 2017 meldete sich die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) bei ihm und teilte mit, dass er eventuell ein passender Spender für einen Patienten sein kann. Im März 2018 begannen die Vorbereitungen für die Stammzell-Entnahme. Am 19. März durfte er endlich helfen.

„Da die Spritzen bei mir außergewöhnlich gut gewirkt haben und ich 172 Stammzellen pro Mikroliter Blut in mir hatte, dauerte die Entnahme nur knapp zweieinhalb Stunden“ teilt Henry mit und betont, dass er unglaublich froh sei, als Spender helfen zu dürfen. Seine Stammzellen werden an eine etwa 60-jährige Frau nach Kanada gehen. Henry hofft, dass sie durch seine Spende wieder gesund wird. Er wartet gespannt darauf, im Juni aus Kanada zu erfahren, wie es der Empfängerin seiner Stammzellen geht. *Maike Hornberg/Kerstin Hiller*



Henry im Krankenhaus bei der Stammzellspende.



Einfach typisieren lassen – Speichelprobe reicht!

Leukämie kann jeden treffen

Alle 45 Minuten erhält völlig unvorbereitet ein Mensch in Deutschland die Diagnose Leukämie. Insgesamt erkranken ca. 32.000 Menschen in Deutschland jährlich neu an Leukämie oder anderen Blutkrebsarten. Viele dieser Menschen sind Kinder und Jugendliche. Es ist die häufigste Krebsart in dieser Altersgruppe und noch immer sterben jährlich 65 Kinder daran. Denn für viele dieser Patienten ist die Behandlung mit einer Chemotherapie oder Bestrahlung nicht ausreichend und die Übertragung gesunder Blutstammzellen ist die einzige Hoffnung auf Leben.

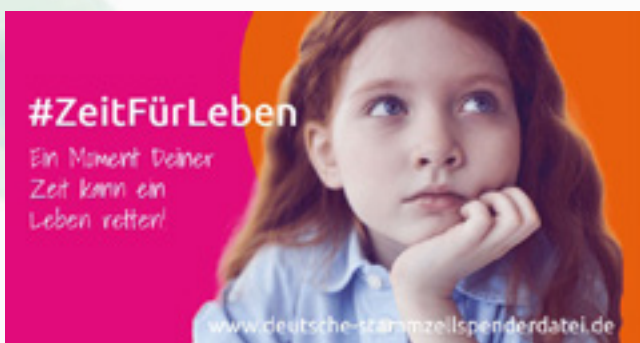
Stammzellspende rettet Leben

Es ist immer noch keine Selbstverständlichkeit, dass in Deutschland jeder Leukämie- bzw. Blutkrebspatient einen passenden Spender findet. Denn nur 30 Prozent finden einen Stammzellspender in der Familie. Ein Grund dafür ist die zunehmend begrenzte Familiengröße. Ein weiterer enorm wichtiger Grund dafür ist, dass die Gewebsmerkmale (HLA-Merkmale) von Spender und Patient für das Gelingen einer Stammzellübertragung fast identisch sein müssen, um keine Abstoßungsreaktion hervorzurufen.

Da es Millionen verschiedener Kombinationen der HLA-Merkmale gibt, ist eine große und vielfältige Stammzellspenderdatei eine unabdingbare Voraussetzung, um möglichst vielen Leukämie- bzw. Blutkrebspatienten das Leben retten zu können. Das Ziel der DSD ist es, dass eines Tages für jeden Patienten ein passender Stammzellspender gefunden werden kann und jeder Erkrankte eine zweite Chance auf Leben bekommt.

Typisieren – so geht das:

Für eine Typisierung genügt eine Speichelprobe. Die kann man bei öffentlichen Typisierungsaktionen, zusammen mit einer Blutspende oder mit Hilfe eines Typisierungs-Sets abgeben, das bei der DSD angefordert werden kann. Es enthält einen Wattetupfer. Der muss kräftig auf der Wangeninnenseite hin und her bewegt werden, um möglichst viele Zellen zu entnehmen. Den getrockneten Wattetupfer einfach an die DSD senden. Die untersucht im Labor die Probe auf besondere Merkmale hin, was HLA-Typisierung heißt. Danach werden die Daten anonymisiert an das Zentrale Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD) übermittelt.



Was, wenn die Merkmale passen?

Dann wird zunächst getestet, ob Spender und Empfänger wirklich kompatibel sind. In einer Feintypisierung wird zunächst auf weitere Übereinstimmungsmerkmale hin getestet. Die Bestätigungstestung gibt Gewissheit, ob alle geforderten Gewebemerkmale passen.

Ist dies der Fall, wird der Spender vor der Spende zunächst gründlich ärztlich untersucht. Dann gibt es zwei Möglichkeiten für eine Entnahme. Diese wird vorher zwischen Arzt und Spender abgestimmt. Entweder entnimmt der Arzt unter Vollnarkose Knochenmark aus dem Beckenknochen, oder Stammzellen werden aus dem Blut entnommen.

Typisiert – und dann?

Nur einer von 1.000 potenziellen Spendern wird tatsächlich einmal im Leben um eine Stammzellspende gebeten. Nach einer erfolgten Typisierung landen alle Daten anonym beim Zentralen Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD). Hier stehen die Daten von mehr als 7,5 Millionen deutscher Spender allen Patienten und Suchzentren im In- und Ausland zur Verfügung. Doch die registrierten Spender reichen noch lange nicht aus, um allen Patienten helfen zu können. Deshalb ist die Deutsche Stammzellspenderdatei immer auf der Suche nach neuen Spendern.

Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD)

Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) gGmbH ist eine der größten von 26 Stammzellspender-Dateien in Deutschland. Die DSD wurde 1992 gegründet und hat ihren Sitz in Dessau-Roßlau. Mit über 137.000 registrierten Spendern konnte die DSD in den vergangenen 25 Jahren 1.500 Patienten lebensrettende Stammzellen vermitteln. Als Partner des DRK-Blutspendedienstes NSTOB baut die DSD kontinuierlich ihre Stammzellspenderdatei aus, um eines Tages für jeden Erkrankten einen lebensrettenden Stammzellspender zu finden.

Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) gGmbH
 Altener Damm 50, 06847 Dessau-Roßlau
 Tel.: 0340 519652-0, FAX: 0340 519652-29
 kontakt@deutsche-stammzellspenderdatei.de



o DSD (2 Fotos)



Deutsche
Stammzellspender
Datei

Mitglied der SKD


seat.de/business

Bereit für Ihre großen Aufgaben.

SEAT Ibiza.
Mit Business Leasing Plus
ab 85 € mtl.²

Steigen Sie in den SEAT Ibiza und freuen Sie sich über seine Fahrdynamik, sein großzügiges Platzangebot und seinen bis zu 355 Liter großen Gepäckraum. Dank moderner Technologien, wie z.B. dem serienmäßigen Umfeldbeobachtungssystem „Front Assist“ mit City-Notbremsfunktion und Fußgängererkennung, kommen Sie sicher und entspannt ans Ziel – auch bei längeren Fahrten.

SEAT FOR BUSINESS.
Ihre Ziele sind unser Antrieb.



SEAT CARE **Ab 0,99 € mtl.³** sorgenfrei unterwegs mit Wartung & Verschleiß. Zuverlässige Mobilität zu gleichbleibend günstigen Raten.

Kraftstoffverbrauch SEAT Ibiza 1.0 MPI Start&Stop, 55 kW [75 PS]: innerorts 6,0, außerorts 4,3, kombiniert 4,9 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 112 g/km. CO₂-Effizienzklasse: C. ¹Firmenauto des Jahres 2018, in der Kategorie „Importsieger Kleinwagen“. Weitere Informationen finden Sie unter www.firmenauto.de/fadj. ²SEAT Ibiza Reference 1.0 MPI Start&Stop, 55 kW [75 PS], auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 12.235,29 €, zzgl. Überführungskosten: 85,00 € (zzgl. MwSt.) monatl. Leasingrate bei 48 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von bis zu 15.000 km, 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, eine Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Sonderabnehmer „Pflegedienste“ und nur bis zum 30.06.2018 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. Die individuelle Höhe der Leasingrate kann abhängig von der Netto-UPE, Laufzeit und Laufleistung sowie vom Nachlass variieren. Bonität vorausgesetzt. ³Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag mit der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig. 0,99 € (zzgl. MwSt.) mtl. Servicerate für die Dienstleistung Wartung & Verschleiß bei einer Gesamtleistung von bis zu 60.000 km für den SEAT Ibiza. Bei einer Gesamtleistung von bis zu 90.000 km beträgt die monatliche Rate 19,00 € (zzgl. MwSt.). Abweichende Staffelpreise bei höheren Gesamtleistungen. Dieses Angebot ist nur bis zum 30.06.2018 gültig und nur für gewerbliche Kunden mit und ohne Großkundenvertrag. Ausgenommen sind Taxi-/Mietwagenunternehmen und Fahrschulen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.



Danke Franklin,
dass Du auf uns abfährst,
damit andere nicht
auf der Strecke bleiben.

Mach's wie Franklin:
SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

SPENDE
BLUT
BEIM ROTEN KREUZ

Blutsbrüder

**Einer für Alle. Alle für einen.
Biker spenden Blut, damit andere
nicht auf der Strecke bleiben.**

Motorradfahrer bilden eine große Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die vernetzt ist und sich gegenseitig hilft. Gleichzeitig sind sie einem erhöhten Unfallrisiko ausgesetzt. Vor allem in den Sommermonaten, der Reisezeit, steigt der Blutbedarf für Opfer aus Verkehrsunfällen enorm.

Im Jahr 2017 gab es in Deutschland 388.200 Verletzte bei Unfällen im Straßenverkehr. Insbesondere junge Menschen im Alter von 18 bis 25 sind besonders häufig Unfallopfer. Gerade unter den Motorradfahrern gab es alleine insgesamt 43.314 Ver-

letzte (Statistisches Bundesamt, abgerufen 03/2018). Unfälle im Straßenverkehr sind oft schwerwiegend. Wenn etwas passiert, dann verlieren viele der Opfer sehr viel Blut und sind manchmal sogar auf mehrere Liter Blut in Form von Transfusionen angewiesen. Bei einem schweren Unfall zählt jede Sekunde! Blutspender sind klar im Vorteil, denn sie tragen alle wichtigen Infos zur Blutgruppe immer bei sich. Dies betrifft alle Verkehrsteilnehmer, Fahrer und Beifahrer.

Mit unserer Sommerkampagne geben wir Biker-Gruppen die Möglichkeit, etwas an die eigene Gemeinschaft weiterzugeben: Blut.

„Pro Ehrenamt“

Wolfsburg Die große Zahl an Blutspenden, die deutschlandweit täglich nötig sind, kommt nur dank des Engagements vieler ehrenamtlicher Helfer und Blutspender zustande. Mit einer großen Aktion und der Möglichkeit, direkt am Arbeitsplatz Blut zu spenden, will die Initiative „Pro Ehrenamt“ für Blutspenden werben. Unterstützt wird die Aktion vom Gesundheitspartner Audi BKK, der IG Metall sowie dem Gesundheitswesen bei Volkswagen.

Rund ein Drittel der Bevölkerung wäre für die Spende geeignet, doch nur zehn Prozent von ihnen würden tatsächlich ihr Blut abgeben. Viele Menschen haben Ängste und Vorbehalte. „Unsere ehrenamtlichen Helfer sind geschult im Umgang mit ängstlichen Menschen. Sie unterhalten sich mit den Spendern und klären auf“, erklärt Dr. Jörg Lamberg, Arbeitsmediziner bei Volkswagen und Präsident des DRK-Kreisverbandes Wolfsburg. Rund eine halbe Stunde muss für die Blutspende, die in der Pause oder vor oder nach der Arbeit erfolgt, eingeplant werden. Ein leckerer Imbiss und Getränke stehen für die Spender bereit. Volkswagen-Betriebsrätin Daniela Cavallo freut sich über die Aktion: „Blutspenden kann Leben retten. Deswegen unterstützen die Betriebsräte und Vertrauensleute der IG Metall die DRK-Aktion bei Volkswagen“. Ralf Thomas, Sprecher der Initiative „Pro Ehrenamt“, ergänzt: „Ganz besonders möchte ich den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern danken, die sich 365 Tage im Jahr für die gute Sache einsetzen. Ohne ihr Engagement ist das Blutspendewesen in Deutschland undenkbar.“

Pflegedienste der Wohlfahrtsverbände schlagen Alarm

Im Gespräch mit Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, der in diesem Jahr auch den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (LAG FW) hat.



Wie beurteilen Sie derzeit die Situation in der ambulanten Pflege in Niedersachsen?

In den zurückliegenden Monaten haben die ambulanten Pflegedienste der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen, das heißt die Pflegedienste der Arbeiterwohlfahrt, der Caritas, der Diakonie, des Deutschen Roten Kreuzes, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Jüdischen Wohlfahrt, ihren Dachverbänden vermehrt rückgemeldet, dass sie pflegebedürftige und kranke Menschen ambulant nicht mehr hinreichend versorgen können. Grund dafür sei der Personalmangel, der inzwischen vermehrt zu Ablehnungen von Versorgungsanfragen und vereinzelt sogar schon zu Kündigungen von Pflegeverträgen führt.

Die Verbände der LAG FW haben daraufhin eine Abfrage bei ihren Pflegediensten gestartet. Worum ging es dabei?

Um die zunächst vereinzelt, mittlerweile fast täglichen Unterversorgungshinweise besser einordnen zu können, haben wir über drei Monate eine Abfrage bei den Pflegediensten der Mitgliedsverbände der LAG FW durchgeführt. Das Ergebnis war erschütternd und macht deutlich, welche gravierenden Versorgungsprobleme wir in der niedersächsischen ambulanten Pflege haben. Allein die Pflegedienste der sechs Wohlfahrtsverbände mussten während dieser drei Monate rund 1.700 pflegerische und krankenpflegerische Versorgungsanfragen ablehnen und leider auch ca. 70 Pflegeverträge kündigen.

Wir denken in dieser Situation aber nicht nur an die Pflegebedürftigen, sondern auch an die pflegenden Angehörigen und die in dieser Phase extrem hoch belasteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der rund 400 ambulanten Pflegedienste der Wohlfahrtsverbände. Dass jetzt trotz erheblicher Mehrarbeit Pflegeanfragen abgesagt und vereinzelt sogar Pflege-

verträge gekündigt werden müssen, führt vielfach zu Überforderungen und auch zu damit einhergehenden Mitarbeiterausfällen.

Welche Schritte sind Ihrer Meinung nach jetzt dringend notwendig?

Die durchgeführte Umfrage ist zwar nicht im wissenschaftlichen Sinne repräsentativ, sie zeigt als Momentaufnahme aber den dringenden Handlungsbedarf auf. Der Trend muss gestoppt und umgekehrt werden. Wir brauchen eine konzertierte Aktion und einen konkreten Handlungsplan – am besten in der Koordination des Sozialministeriums. Eine auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Untersuchung ist dafür sicher eine gut geeignete Maßnahme.

Gefordert sind wir alle: der Bund, das Land, die Pflege- und Krankenkassen, die Träger der Pflegedienste und auch die Medien. Alten- und Krankenpflege ist Dienst am Menschen, der Fachlichkeit und Zeit erfordert, in den gesellschaftlich investiert werden muss und über den positiv berichtet werden sollte.

LAG FW/Kerstin Hiller



Andre Zeick/DRK



Herbert Elsner und Annemarie Balner haben dank Monika Twachtmann die Freude am Malen entdeckt.

„Ich habe schon die nächsten Motivideen im Kopf“

Monika Twachtmann, Leiterin des Sozialen Dienstes im DRK-Seniorenzentrum Garbsener Schweiz, hat neben einem Bingo-Spiel (wir berichteten in der Dezember-Ausgabe 4/2017) auch zwei Ausmalbücher für Senioren entwickelt.

Region Hannover „Es gibt unzählige Malbücher für Erwachsene, aber nur sehr wenige speziell für Senioren oder an Demenz erkrankte Menschen. Deshalb habe ich zwei eigene Bücher erarbeitet und die Schlütersche Verlagsgesellschaft hat das Konzept gefallen“, beschreibt Twachtmann die Entstehung der Ausmalbücher. „Ich erlebe quasi täglich bei meiner Arbeit, wie viel Freude das Malen macht. Zudem beruhigt es, fördert die Feinmotorik und trainiert das Konzentrationsvermögen“, so Twachtmann weiter. Das bestätigt die 88-jährige Annemarie Balner, die regelmäßig an den Malgruppen der Einrichtung teilnimmt: „Ich komme beim Malen zur Ruhe und es macht mir richtig viel Spaß.“

In den Gruppenstunden sind die Malvorlagen außerdem Anknüpfungspunkte für Gespräche und zur Erinnerungspflege. Das ist insbesondere für Menschen mit Demenz ein großes Plus. Die Ausmalbücher „Motive aus

dem Garten“ und „Farben, Flächen & Formen“ enthalten eine Vielfalt an einfachen und anspruchsvollen Motiven, die die Fantasie anregen und Lust aufs Malen wecken. Passend zu den Motiven gibt es Vorschläge von Kurzaktivierungen. Kleine Rätsel, Gedichte, Assoziationsaufgaben und vieles mehr.

„Ich male die Vorlagen am liebsten mit Filzstiften ganz bunt aus“, erzählt der 86-jährige Herbert Elsner. „Dabei habe ich vor meinem Einzug ins Seniorenzentrum nie gemalt. Doch jetzt hat mich quasi der Mal-Virus gepackt und ich habe keinen freien Platz mehr an den Wänden, weil so viele Bilder entstanden sind.“ Twachtmann freut sich über so viel Zuspruch von den Bewohnern und hat schon die nächsten kreativen Ideen im Kopf: „Ich kann mir gut vorstellen, weitere Ausmalbücher zu kreieren. Vielleicht mit Tier-, Haushalts- oder Kleidungsmotiven.“

Christina Blachnik

Selbstverteidigung und Erste Hilfe



Karola Franke übt die stabile Seitenlage mit Senioren.

Celle „Kopf hoch und umschauen!“ Das war der erste Tipp, den der Polizist und Verhaltenstrainer Michael Blank den Teilnehmern des Kombi-Kurses „Selbstverteidigung und Erste Hilfe“ an die Hand gab. „Wer erhobenen Hauptes unterwegs ist, kann sein Umfeld wahrnehmen und demonstriert zeitgleich Selbstbewusstsein. Eine Eigenschaft, die Sie als Opfer für den Täter schon uninteressanter werden lässt“, so Blank.

Er vermittelte nicht nur, wie Gefahrensituationen gemieden werden. Einfache, praktische Übungen stärkten die Anwesenden darin, sich bei einem Angriff zu wehren. „Ne-



Michael Blank zeigt, wie man sich verteidigen kann.

ben alltäglichen Gegenständen wie Stockschirme, Schlüssel und Trillerpfeifen, gibt es natürlich auch weitere Hilfsmittel, die für den Angreifer sehr schmerzhaft werden“, erklärt der Trainer und meint damit das Pfefferspray. Dabei lässt er auch den rechtlichen Aspekt nicht außer Acht: „Werde ich angegriffen, darf ich mich wehren und verhalte mich nicht rechtswidrig.“

Unter der Anleitung der Erste-Hilfe-Ausbilderinnen, Claudia Schakeit und Karola Franke vom DRK, startete der zweite Themenblock in dem sich alles ums Helfen drehte wie etwa dem Absetzen eines Notrufs, Erkennen von Schlaganfall oder Herzinfarkt und Verhalten bei einem Verkehrsunfall.

Sabine Rohr

Ambulante Pflegedienste neu eröffnet



Bei der Eröffnung des Pflegestützpunktes.

Region Hannover Der DRK-Pflegestützpunkt ist im November 2017 von der Engerode 126 in die Hildesheimer Str. 368 nach Rethen gezogen. Genau vier Monate später, am 9. März 2018, feierte die Einrichtung ihre offizielle Eröffnung.

Der Umzug war nötig geworden, da die Räume in der Engerode zu klein geworden waren. Am neuen Standort ist nun nicht nur mehr Platz für das Team, sondern auch Gruppenangebote und Vorträge sind jetzt möglich.

„Wir betreuen derzeit 82 Pflegekunden, die wir regelmäßig besuchen. Wir können noch weitere Kunden pflegerisch und hauswirtschaftlich versorgen“, so die Pflegedienstleiterin Michaela Krug.

Kontakt: DRK-Pflegestützpunkt Rethen,
Tel. 0511 3671-450, E-Mail krug@drk-hannover.de

Christina Blachnik



Andre Zelek/DRK

Celle Die ambulante Pflege in Hermannsburg gehört nun zu den Einrichtungen des DRK-Kreisverbands Celle. Neben den ambulanten Pflegediensten in Celle, Eschede, Wietze und Faßberg, bietet das Pflegeteam seine Dienstleistungen in der Gemeinde Südheide an.

„Uns als Pflegeteam ist es besonders wichtig, individuelle Wünsche in der Versorgung der Kunden zu berücksichtigen und für eine Entlastung der Angehörigen zu sorgen“, so Wencke Tolle, stellvertretende Pflegedienstleitung.

Kontakt: DRK-Pflegeteam, Timm-Willem-Weg 6,
29320 Gemeinde Südheide, Tel. 05052 913960

Sabine Rohr



Zukunftstag beim DRK

Unter dem Motto „Helfen, retten, pflegen und betreuen“ hatten Schülerinnen und Schüler auch beim diesjährigen Zukunftstag am 26. April 2018 wieder Gelegenheit, in die vielfältige Berufswelt beim Deutschen Roten Kreuz reinzuschnuppern.

Landesverband Auch in Stadt und Region Hannover konnten Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren unterschiedliche DRK-Einrichtungen näher kennenlernen.

Im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in der List bekamen 16 Schülerinnen und Schüler zunächst Einblicke in den breitgefächerten Klinikalltag – von der zentralen Patientenaufnahme über die Endoskopie und Radiologie

bis zur Geriatrie und Krankenhauskapelle.

Was die Arbeit im Rettungsdienst ausmacht, erfuhren sie im Anschluss im Simulations- und Trainingszentrum der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Hannover-Misburg. Lehrkräfte und Auszubildende gaben dort praktische Einblicke in den Berufsalltag und die Ausbildung.

Kerstin Hiller

Familien erhalten Zoo-Jahrestickets

Landesverband Seit 2012 erhalten frisch gebackene Eltern in Hannover auf Wunsch Begrüßungspakete mit nützlichen Informationen und einem kleinen Geschenk. Dies ist eine gemeinsame Aktion der Stadt Hannover sowie der vier in Hannover ansässigen Familienbildungsstätten (DRK-Familienbildungsstätte, Katholische Familienbildungsstätte, Evangelische Familienbildungsstätte, AWO-Familienbildungsstätte).

Unter allen teilnehmenden Eltern werden nach Abschluss eines Kalenderjahres Familienjahreskarten für den Erlebnis-Zoo Hannover verliehen.

Die Gewinner-Familien des vergangenen Kalenderjahres wurden Anfang des Jahres ausgelost. Insgesamt haben 500 Familien an der Verlosung teilgenommen, die Jahreskarten erhielten vier Familien, darunter eine alleinerziehende Mutter. Die feierliche Übergabe durch Vertreter der Stadt-Verwaltung sowie der vier Familienbildungsstätten fand am 2. März 2018 in den Räumlichkeiten der DRK-Familienbildungsstätte Hannover statt.

Kerstin Hiller





Kinderschutz in der Kita

„Benachteiligung verhindern und Resilienz fördern“ – Fachtagung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen und der Landesstelle Jugendschutz

Landesverband Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen am 16. Mai 2018 ins DRK-Seminar- und Tagungszentrum nach Hannover-Misburg. „Kinderarmut ist ein ernstes Problem – für die betroffenen Familien und für die Gesellschaft insgesamt“, erklärt Astrid Bergst vom DRK-Landesverband, die gemeinsam mit Andrea Buskotte von der Landesstelle Jugendschutz die Veranstaltung geplant und geleitet hat. Sie wissen aus ihrer Praxis, dass materieller Mangel, beengter Wohnraum oder stark eingeschränkte Möglichkeiten für familiäre Aktivitäten das Familienleben belasten. „Überforderung der Eltern und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder können dann die Folgen sein“, so die beiden Organisatorinnen.

Studien haben gezeigt, dass Kinder aus armen Familien auf die Dauer in ihren Bildungschancen, bei Gesundheit und Teilhabe benachteiligt sind. Armut ist also ein gewichtiger Risikofaktor für die Entwicklung betroffener

Kinder: Diese Risiken und ihre Folgen sind auch in Kitas zu spüren und müssen dort berücksichtigt werden.

„Zum Kinderschutz in der Kita gehört es deshalb, Ausgrenzung und Stigmatisierung zu verhindern und positive Bewältigungsstrategien zu unterstützen“, erläutern Astrid Bergst und Andrea Buskotte.

Die damit zusammenhängenden Fragen standen daher bei der Tagung im Mittelpunkt der Vorträge und Arbeitsforen. Als Gastreferentin war zum Thema Armutsfolgen für Kinder und Eltern auch Gerda Holz vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik aus Frankfurt angereist.

Neben Informationen über die Hintergründe und Auswirkungen von Armut für die Entwicklung von Kindern ging es um geeignete Konzepte und Maßnahmen für die Prävention von Kindeswohlgefährdung. In den Arbeitsforen konnten die Teilnehmer diese Impulse mit Erfahrungen aus der Praxis verknüpfen. *Kerstin Hiller/Astrid Bergst/Andrea Buskotte*



Feierliche Übergabe der Zoo-Jahrestickets in der DRK-Familienbildungsstätte.

Danke!

Region Hannover ① Party-stimmung in der DRK-Kita Pappelteich im hannoverschen Stadtteil Bemerode: Die Kids haben ihre neue Kreativbutze mit einem bunten Fest eingeweiht. Auch bei der gesamten Planung haben alle mitgewirkt.

Entstanden ist ein Raum mit vielen verschiedenen Materialien, um kreativ zu werden und sich auszuprobieren. Ob Malen auf der Staffelei, fantasievolle Bastelarbeiten oder Modellieren mit Ton: In der Kreativbutze ist vieles möglich.

Lüchow-Dannenberg ② Dank einer Spende konnten sich die 60 Kindergarten- und Krippenkinder aus Zernien und der Außenstelle in Karwitz über eine spannende Veranstaltung mit „Carlo dem Zauberer“ freuen, der allen mit seinen Kunststücken einen „zauberhaften“ Tag bereitete.

Göttingen-Northeim Große Freude bei der DRK-Kita Scheden: Dank Spenden konnte neues Spielzeug angeschafft werden, darunter ein flauschiges Oktopus-Plüschtier und farbenfrohe Körbchen mit vielen Spielbällen. In der Kita in Gimte haben großzügige Spender die Erweiterung der Küche ermöglicht. Eine bunte handgefertigte Öko-Bank des Guxhagener Künstlers Rainer Schunde bereichert die Kindertagesstätte Hedemünden, die sie bei einer Verlosung gewonnen hat.

Celle Die Kita Rappelkiste in Eicklingen hat für die Integrationsgruppe und für Anschaffungen im Turnraum eine Geldspende in Höhe von 1.200 Euro erhalten. Die Kita bedankt sich ganz herzlich bei dem anonymen Spender!



①



③



②



④

Elternprogramm „Schatzsuche“

Uelzen ③ Als Schatzsucher können sich jetzt Melanie Schabert, die Leiterin der DRK-Kita Wrestedt und ihre Kollegin Jutta Schulz bezeichnen. Die DRK-Kindertagesstätte und Familienzentrum Wrestedt ist die erste Kindertagesstätte im Landkreis Uelzen, die an der Fortbildungsreihe für Erzieherinnen teilgenommen hat und das Elternprogramm bei sich durchführt. Seit Februar läuft das kostenfreie Elternprogramm erstmalig im Rahmen des Familienzentrums in den Räumen der Kindertagesstätte.

Im Rahmen einer sechstägigen Weiterbildung wurde Melanie Schabert und Jutta Schulz das Wissen vermittelt, das für die „Schatzsuche“ benötigt wird. Entwickelt wurde das Programm von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung. Bei sechs Treffen können sich die Eltern in lockerer und vertrauensvoller Atmosphäre über ihre Kinder austauschen. Sie bekommen viele Anregungen und Informationen, mithilfe von Übungen und spielerischen Dingen wird Freude und Spaß an Erziehungsaufgaben vermittelt.

Bei der „Schatzsuche“ sollen Eltern sensibilisiert werden für die Stärken und Bedürfnisse ihrer Kinder. Auch über die Wahrnehmung von Gefühlen wird gesprochen, zudem geht es um ein respektvolles Miteinander und eine konstruktive Streitkultur. Ein weiteres Thema ist der Umgang mit Familienritualen.

Meike Karolat

Papa in der Kita

Göttingen-Northeim Die Kita Scheden legt großen Wert darauf, den Kindern ein Gefühl für ihre Geschlechterrolle zu vermitteln, ohne sie in Stereotype zu zwingen. Daher werden Vater-Kind-Nachmittage angeboten, wo es bewusst um typisch männliche Aktivitäten geht, die mit eher weiblichen Aspekten verbunden werden. So wurden beispielsweise gemeinsam Musikinstrumente aus Plastikröhren gewerkelt und anschließend damit musiziert.

Aus: HNA



Projektseminar für Kita-Personal

Weserbergland ④ Um Kindern durch Bewegung, Turnen, Bauen und Ausprobieren Lebenskompetenz im Alltag vermitteln zu können, nehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 15 DRK-Kindertagesstätten im Kreisverband Weserbergland zurzeit an einem Projekt in Kooperation mit der DAK Gesundheit und der Hengstenberg-Pikler-Gesellschaft e. V. teil. Auf Basis des pädagogischen Ansatzes des Pikler-Hengstenberg-Konzeptes vermittelt Kursleiterin Eva Weber-Lück in einem Einstiegsseminar die Hintergründe: Kinder können durch Anregung der Eigenaktivität und der selbstbestimmten Bewegungsentwicklung auf dem Weg zu einer optimalen Persönlichkeitsentfaltung unterstützt werden. Das Konzept beruht auf der Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen Bewegungskompetenz und Bildungsprozessen. Kinder, die sensomotorisch gut ausgebildet sind, können auch komplexe kognitive Zusammenhänge leichter erfassen.

Inga Symann

Beim Maus-Türöffnertag

Osnabrück-Land ⑤ Im vergangenen Jahr hat sich das DRK-Zentrum Oesede am „Türöffnertag“ beteiligt, zu dem jedes Jahr die „Sendung mit der Maus“ aufruft. Kinder haben dann die Gelegenheit, hinter Türen zu schauen, hinter denen es etwas Spannendes zu entdecken gibt. Zum DRK nach Oesede kamen rund 60 Kinder mit ihren Eltern und waren begeistert, was es beim DRK so alles gibt. Sie konnten zum Beispiel in die Einsatzkleidung eines Sanitäters schlüpfen, Erste Hilfe kennen lernen, einen Krankenwagen erkunden oder sich beim Dosenwerfen vergnügen.

Kristina Pawlitzki



Gratulation!

Gifhorn ⑥ Die Kita mit Familienzentrum Wesendorf Lerchenberg darf sich als erste Kindertagesstätte in Niedersachsen „Kita Schatzsuche“ nennen. Das Programm „Schatzsuche“ initiiert von der Landesvereinigung Gesundheit und der Akademie für Gesundheit Niedersachsen (LVG & AFS Nds.) in Hannover soll Erzieherinnen und Erzieher besonders befähigen, die seelische Entwicklung eines Kindes zu unterstützen.

Region Hannover ⑦ Einige DRK-Kitas und Horte in der Stadt und Region Hannover fördern die musikalische Früherziehung in einem besonderen Maße. Für ihre kreativen Ideen erfüllte die DRK-Kinder- und Jugendstiftung nun fünf Einrichtungen ihren „Musikwunsch“. Zum Beispiel überzeugte die Kita Ahlem die Jury mit einer Mischung aus Musik und Sprachförderung. Mit einer Summe von 500 Euro kann das Personal zum Thema Rhythmik fortgebildet werden. Für das gemeinsame Singen bekam die Kita Ratz und Rübe Musikinstrumente im Wert von 520 Euro und die Kita Kinder“T“raum möchte mit dem Fördergeld in Höhe von 500 Euro neue Trommeln anschaffen.

Harburg-Land ⑧ Der jugendzahnärztliche Dienst des Landkreises hat die Kita Hittfeld für ihre Förderung der Zahngesundheit ausgezeichnet. Sie darf sich jetzt „Kita mit Biss“ nennen.



Schulsanitäter sorgen für Sicherheit

Schulsanitäter zeigen das Anlegen eines Druckverbandes.



Bei der Übergabe von Ausbildungsordner und Sanitätstasche an die „Schulsanis“ der Henriette-Breymann-Gesamtschule.



Schulsanitäter in Meine im neuen Look.

Wolfenbüttel/Gifhorn Die Schulsanitäter der Henriette-Breymann-Gesamtschule in Wolfenbüttel freuen sich, dass ihre wöchentlichen Treffen demnächst noch intensiver genutzt werden können. Durch eine private Spende von Björn Försterling wurden jetzt ein Ausbildungsordner und eine Einsatztasche an die 20 Jungen und Mädchen der Klassenstufen 7 bis 10 übergeben.

Mit dem Beginn des Schuljahres hat sich der Sanitätsdienst als Teil des Nachmittagsangebots der Schule stark vergrößert. „Wir haben einen tollen Zulauf aus den unteren Jahrgängen“, erzählt Katharine Fay, Lehrerin und Betreuerin des KUS (Kunst-Umwelt-Sport), die in der Ausbildung einige Unterstützung durch den DRK-Kreisverband Wolfenbüttel erhält. Die 24 Schulsanitäterinnen und -sanitäter des Philipp-Melanchthon-Gymnasiums in

Meine erscheinen jetzt in neuen Outfits. Der DRK Ortsverein Meine, als Hauptsponsor, ermöglichte den Teammitgliedern die Anschaffung neuer T-Shirts. Im Namen des Teams bedankte sich der für die Gruppe verantwortliche Lehrer, Christopher Nomigkeit, beim Vorsitzenden des Ortsvereins Meine, Manfred Lasetzki, für die Unterstützung: „So repräsentieren die T-Shirts unser Schulsanitäts-team auch nach außen.“

Der Ortsverein Meine freut sich über die große Zahl junger begeisterter Schulsanitäter und sichert ihnen jederzeit Unterstützung zu. Auch der Jugendrotkreuzleiter des Kreisverbandes Gifhorn freut sich über diesen engagierten Schulsanitätsdienst und steht für Ausbildung und Hilfe jederzeit zur Verfügung.

DRK-KV Wolfenbüttel/Roland Strehmel



Schüler der Friedrich-List-Schule Hildesheim nehmen wieder an der Kampagne „Humanitäre Schule“ teil.

Als „Humanitäre Schule“ zum 14. Mal dabei

Hildesheim Auch in diesem Jahr rauchten den Schülern einer 11. Klasse der Friedrich-List-Schule während des Planspiels „H.E.L.P.“ zum Thema „Humanitäres Völkerrecht“ im DRK-Zentrum Hildesheim die Köpfe. Dabei mussten die „jungen Diplomaten“ politische Lösungen für einen fiktiven Krieg zwischen zwei afrikanischen Staaten und anderen Konfliktparteien finden. Aus widerstrebenden nationalen Zielen und Interessen, unvereinbaren militärischen Optionen und unterschiedlichen Wirtschafts- und Handelsstrategien schmiedeten die Schüler zukunftsfähige politökonomische und humanitäre Pläne zum gemeinsamen Nutzen der fiktiven Kriegsparteien

und ihrer geschundenen Völker.

Mit Kopf, Herz und Hand machten die Schüler neue Lernerfahrungen. Vor allem kamen sie zu der Einsicht, dass konkrete Humanität jeden Einzelnen verändert und ein klein wenig die Welt. Das erreichen sie auch mit eigenen sozialen Projekten.

Nach der erfolgreichen Durchführung von Planspiel und Projekt erwartet die Schüler dann die große Zertifizierungsfeier im Rahmen der JRK-Kampagne „Humanitäre Schule“ in Hannover, an der alle in Niedersachsen beteiligten Schulen teilnehmen, die Friedrich-List-Schule dann bereits zum 14. Mal.

Ursula Fröhner

Erste-Hilfe-Schnupperkurs

Region Hannover Beim Jugendrotkreuz Horst konnten 20 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren in die Erste Hilfe „reinschnuppern“. Bei dem Kurs stand die spielerische Heranführung an die Erste Hilfe im Vordergrund. Das zu schützende Gehirn wurde bei einem Versuch mit einem Ei in Wasser dargestellt. Wie der Notruf abzusetzen ist, wurde am Beispiel eines Fahrradunfalls geübt. Neben vielen Bewegungsspielen kam das Anlegen von Verbänden nicht zu kurz, was den Kindern besonders viel Freude bereitete. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stand ein besonderes Highlight auf dem Plan: die Erkundung eines Krankentransportwagens. Die kleinen „Erste-Hilfe-Experten“ erhielten zum Abschluss eine Urkunde und ein Buch zum Nachblättern des Gelernten. Weitere Infos unter www.drk-horst.de

Petra Fanisch/Kerstin Hiller



Schnupperkurs des JRK Horst: Mit Eifer und Spaß dabei!

Neues Leitungsteam

Region Hannover Das Jugendrotkreuz Burgdorf hat nach über zehn Jahren eine neue Spitze gewählt: Andrea Klingenberg aus Burgdorf übernimmt die Leitung der Ortsgruppe, damit das Amt von Christian Quade. Klingenberg ist bereits seit 13 Jahren im JRK Burgdorf aktiv und war in den vergangenen Jahren

Quades Stellvertreterin. Diese Position übernimmt Elena Gorczak, die bereits seit ihrem zweiten Lebensjahr Mitglied im JRK Burgdorf ist. Das Duo hat die Verantwortung für rund 30 Mitglieder, die sich auf drei unterschiedliche Altersgruppen aufteilen. „Wir freuen uns auf die neue Aufgabe“, so die beiden. *Nadine Hunkert*



Leitungs-Duo: Andrea Klingenberg (r.) mit Elena Gorczak.



Tipps für die Sommer-Ferien-Reise-Zeit

Sommerzeit ist Ferien- und Reisezeit. Wir möchten Ihnen die zehn wichtigsten Erste-Hilfe-Tipps geben, auch um Unfälle zu vermeiden. Und keine Angst, sollte der Ernstfall eintreten. „Falsch“ ist nur eins: In einem Notfall gar nichts zu tun.

1. So kommen Sie gut ans Ziel

Planen Sie ausreichend Zeit für Ihre Reise ein, machen Sie regelmäßige Pausen und Bewegungsübungen, nehmen Sie leichte Kost und ausreichend zu Trinken für Ihre Reise mit. Und denken Sie bitte auch daran, dass Sie eventuell längere Zeiten im Stau überbrücken müssen.

2. So beugen Sie einem Sonnenstich vor

Achten Sie darauf, dass Sie eine Kopfbedeckung tragen, welche Kopf und Nacken ausreichend schützt. Sorgen Sie dafür, dass sich ihr Kind an sonnigen Tagen im Freien möglichst im Schatten aufhält. Vermeiden Sie die

Mittagssonne. Achten Sie darauf, viel zu trinken. Ein erwachsener Mensch trinkt an einem normalen Tag ca. zwei Liter Flüssigkeit. Bei starker Hitze sollte es etwa zwei bis drei Liter mehr sein.

3. So beugen Sie einem Wespenstich vor

Insektenstiche im Mund- bzw. Rachenraum entstehen oft durch das versehentliche Verschlucken von Wespen. Vorbeugung ist alles: Decken Sie Getränke und Speisen ab, trinken Sie aus geschlossenen Behältnissen mit Strohhalm. Und schauen Sie hin, bevor Sie Getränke oder Speisen zu sich nehmen.

4. Grillsaison: So beugen Sie Verbrennungen vor

Verzichten Sie beim Grillen auf nicht geeignete Brandbeschleuniger. Beaufsichtigen Sie ihr Kind in der Nähe von offenem Feuer oder Grill. Erklären Sie ihrem Kind frühzeitig die Gefahren im Umgang mit Feuer. Verbote nutzen meist nichts, sondern erhöhen eher die kindliche Neugier.

5. Verkehrsunfall: So sichern Sie die Unfallstelle ab

Eigenschutz und das Absichern der Unfallstelle ist erste Pflicht. Stellen Sie Ihr eigenes Fahrzeug in ausreichendem Sicherheitsabstand ab und schalten Sie die Warnblinkanlage ein. Machen Sie sich durch das Tragen einer Warnweste für andere kenntlich. Stellen Sie das Warn-dreieck gut sichtbar im ausreichenden Abstand auf, bei Kurven und Bergkuppen davor platzieren. Rufen Sie den Rettungsdienst über die 112.

6. So sprechen Sie eine verletzte Person an

Begeben Sie sich auf Augenhöhe und stellen Sie sich dem Verletzten vor. Sagen Sie, dass Sie helfen und bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes bleiben werden. Erklären Sie immer, was Sie tun werden (z. B.: „Ich verbinde jetzt Ihre Wunde, ich decke Sie jetzt mit der Rettungsdecke zu.“) Nehmen Sie den Betroffenen ernst. Hören Sie zu, beachten Sie seine Wünsche und versuchen Sie, ihn zu trösten und zu beruhigen. Diese einfache psychische Betreuung ist sehr wichtig für den Betroffenen und kann von jedem geleistet werden.

7. Bei Wunden und Blutungen: So legen Sie einen (Druck-)Verband an

Den Verletzten hinlegen, Handschuhe anziehen. Wundauflage des Verbandpäckchens auf die Wunde legen und mit zwei Bindengängen befestigen. Druckpolster auf die Wundauflage bringen (z. B. zwei Verbandpäckchen) und unter Zug befestigen. Achten Sie darauf, dass der Druck nicht zu stark ist (keine Stauung anlegen). Übrigens: Ist Ihr Verbandkasten in Ihrem KFZ einsatzbereit?

8. So melden Sie sich bei der 112

Die fünf „W“ des Notrufs beachten: Wo? Was? Wie viele? Welche Verletzungen? Warten! (Das heißt: eventuelle Rückfragen der Notrufleitstelle abwarten.) In vielen europäischen Ländern ist die 112 die kostenlose Notfallnummer.

9. Bei Bewusstlosigkeit: So bringen Sie eine Person in die stabile Seitenlage

Betroffene, die normal atmen, aber nicht auf Ansprache reagieren, kommen in die stabile Seitenlage, um die Atemwege frei zu halten. Knien Sie sich dazu seitlich neben den Betroffenen. Legen Sie den nahen Arm des Bewusstlosen angewinkelt nach oben, greifen Sie an seine ferne Hand und Oberschenkel, und ziehen Sie den Betroffenen zu sich herüber. Beugen Sie den Kopf des Bewusstlosen nackenwärts und öffnen Sie dessen Mund. Decken Sie den Betroffenen zu, damit er warm bleibt und überprüfen Sie regelmäßig Atmung und Bewusstsein.

10. Bleiben Sie, bis der Rettungsdienst übernimmt

Überprüfen Sie die Verbände, die Atmung und das Bewusstsein. Für einen Betroffenen ist Ihre Hilfe viel wert, selbst, wenn Sie nur „Händchen halten“.

Diese und weitere Tipps finden Sie auch unter www.drk.de im Bereich Erste Hilfe sowie in der DRK-Erste-Hilfe-App. Wer die Rotkreuz-App auf sein Smartphone laden will, ruft folgende Webadresse auf: Für Android-Geräte <http://www.DRK-intern.de/rotkreuz-app/google-play> oder für das iPhone <http://www.DRK-intern.de/rotkreuz-app/iphone>.



Erste-Hilfe-Ausbilder reisen in die Ukraine



Gifhorn Die beiden ehrenamtlichen Ausbilder der Breitenausbildung Hans-Joachim und Andreas Rieke vom DRK-Kreisverband Gifhorn besuchten Anfang des Jahres die Partnerstadt Korsun in der Ukraine, mit der bereits seit 1989 eine Städtepartnerschaft besteht.

Sie reisten diesmal nach Korsun, um eine Einweisung in die von Gifhorn gespendeten Reanimationspuppen zu geben sowie einige soziale Einrichtungen zu besuchen.

Die erste Schulung fand mit rund 40 Teilnehmern im Krankenhaus statt. Anwesend waren Mitglieder der Berufsfeuerwehr, Angestellte des Rettungsdienstes, medizinisches Personal des Krankenhauses und der Organisation für behinderte und alleinlebende Menschen. Sie lernten die korrekte und konsequente Behandlung von bewussten Patienten, die Durchführung der künstlichen Beatmung und die indirekte Herzmassage für Erwachsene und Kinder.

Am zweiten Tag fanden zwei weitere Schulungen statt. Zum einen im Kinderpalast mit 140 Teilnehmern: hier wurden Schüler und das medizinische Personal der Schulen und Kindergärten der Stadt Korsun angeleitet. Zum anderen im pädagogischen College, wo 360 Schüler und Lehrer an der Unterweisung teilnahmen.

Während ihres Aufenthaltes erhielten die beiden Gifhorner Ausbilder auch Einblicke in die Institutionen vor Ort: Sie konnten im Krankenhaus die Notfallhilfe, die Leitstelle und einige Stationen besichtigen. Sie besuchten eine Organisation, die sich um Behinderte, alleinlebende Menschen und Rentner kümmert. Im Dorf Petruschky besuchten sie das Rehabilitationszentrum für behinderte Menschen. Ein Treffen beim Bürgermeister und die Besichtigung des Kindergartens „Switljatschok“ standen ebenso auf der Tagesordnung wie der Kinderpalast und das pädagogische College.

Dabei stellten sie fest, dass es dringenden Bedarf an einem Krankenwagen, einem Behindertenbus, fahrbaren Tafeln für den Kinderpalast sowie Computern für das College gibt.

Die Gäste aus Deutschland wurden überall herzlich empfangen, mit selbstgebackenem Brot beschenkt und mit Liedern begrüßt. Für Hans-Joachim und Andreas Rieke war die Reise sehr beeindruckend, denn „wir haben Menschen kennen gelernt, die wenig haben und doch zufrieden sind. Wir danken der Stadt und dem DRK Gifhorn, dass wir diese Erfahrungen machen durften und sind jederzeit bereit, dort weiter zu unterstützen.“ *DRK-KV Gifhorn*



Lernen und lehren beim DRK



Erste-Hilfe-Ausbilder aus Gifhorn bei einem Lehrgang in der Landesschule.

Erste Hilfe unterrichten

Leer/Gifhorn Jeder Ausbilder des DRK für Erste Hilfe muss regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen teilnehmen, um seine Qualifikation als Ausbilder zu erhalten und zu erweitern. So wird die hohe Qualität der DRK-Erste-Hilfe-Kurse und die einheitliche Durchführung der Rotkreuzkurse, die den Richtlinien der Berufsgenossenschaften für betriebliche Ersthelfer entsprechen, gewährleistet.

In Leer setzten sich Anfang des Jahres 15 Ausbilderinnen und Ausbilder aus den DRK-Kreisverbänden Leer und Wittmund einen Samstag lang mit den aktuellen Änderungen in der Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung auseinander. Die Gifhorer Lehrkräfte trafen sich dafür in der DRK-Landesschule in Bad Pyrmont für ein Wochenende. Neben der neuen Lehrunterlage für die Erste Hilfe, gab es auch Infos über Arbeits- und Wegeunfälle sowie über psychosoziale Notfallversorgung.

Bei seelischen Belastungen helfen

Landesverband Ausbilder für die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) aus Niedersachsen, Bremen und Oldenburg haben sich für zwei Tage in der Bad Pyrmont Landesschule des DRK ausgetauscht und fortgebildet. Neben dem Leitfaden für die Grundlagen der PSNV, ging es auch um Schnittstellen mit anderen betreuenden Aufgaben sowie das neue Niedersächsische Katastrophenschutzgesetz.

Das Seminar „Grundlagen der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV)“ ist ein Ausbildungsangebot, das sich grundsätzlich an alle Einsatzkräfte im DRK richtet und grundlegende Informationen zur psychosozialen Notfallversorgung vermittelt. Insbesondere Einsatzkräfte des Betreuungsdienstes, der Notfallnachsorge oder Helferinnen und Helfer des Suchdienstes sollten an diesem Seminar teilnehmen. Es ersetzt allerdings nicht die PSNV-Fachdienstausbildung zum Kriseninterventionshelfer oder zum kollegialen/psychosozialen Ansprechpartner.

Als Sanitäter unterwegs

Leer/Norden Bei vielen Festen oder großen Veranstaltungen sind die ehrenamtlichen Sanitätskräfte des Deutschen Roten Kreuzes präsent und stehen mit Rat und Tat bei der Erstversorgung von größeren und kleineren Verletzungen und Erkrankungen mit ihrem Wissen parat. In einer 60-stündigen Wochenendausbildung haben 17 engagierte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus den Bereitschaften der Kreisverbände Leer und Norden sowie aus den Schulsanitätsdiensten des Gymnasiums Rhauderfehn und dem Teletta-Groß-Gymnasium Leer die Ausbildung zum Sanitäter absolviert und ihr Können bei einer theoretischen und praktischen Prüfung demonstriert.

Für den Rettungsdienst geschult

Celle Für 16 Helferinnen und Helfer der ehrenamtlichen Rotkreuz-Bereitschaften aus den Ortsvereinen des DRK-Kreisverbandes Celle startete im Herbst die nebenberufliche Ausbildung zum Rettungssanitäter. Bis Januar 2018 wurde in Wochenendkursen das erweiterte theoretische Wissen eines Rettungshelfers vermittelt; die Pathophysiologie und Diagnostik der verschiedenen Notfallbilder, EKG-Kunde und vieles mehr. Mit einem Test wurde die Ausbildung zum „Rettungshelfer“ abgeschlossen, die die Vorstufe zum „Rettungssanitäter“ bildet.

Im Anschluss daran sind innerhalb von zwei Jahren die erforderlichen Praktika zu absolvieren: 160 Stunden Krankenhauspraktikum und 160 Stunden Rettungsdienstpraktikum. Mit den erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten gewappnet, geht es im Anschluss daran in die mehrtägige Abschlussprüfung zum Rettungssanitäter. Die Absolventen können im Krankentransport oder als Teamkollege eines Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitäters im Rettungsdienst arbeiten.

Weserbergland Der Fachbereich Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Weserbergland hat ein Inhouseseminar zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst (OrgL) angeboten. Die 16 Teilnehmer kamen zu großen Teilen aus dem Bereich der Rettungswachen Hemmendorf, Bad Münder, Emmerthal, Hameln und Bad Pyrmont sowie aus den Reihen der ehrenamtlichen Helfer der DRK-Bereitschaften Hameln, Marienau, Bakede und Bad Münder. Zusätzlich nahmen zwei Leitstellendisponenten der Kooperativen Regionalleitstelle Weserbergland an dem Lehrgang teil.

In fünf Tagen vermittelte das Institut für Gefahrenabwehr GmbH Inhalte zur Führung von rettungsdienstlichen und sanitätsdienstlichen Kräften und die Arbeit in einer Örtlichen Einsatzleitung (ÖEL). Dabei ging es auch um Einsatztaktik bei Massenanfällen von Verletzten/Erkrankten (MANV) mit einem hochmodernen Simulationstraining.



Dozentin Katharina Witerzens (l.) zeigt beim Humorworkshop viele alltagstaugliche Übungen.



Ausbildungskordinator Julian Klasse • Gemeinsames Treffen mit Leitungskräften, Azubis und Teilnehmern am Freiwilligendienst im Kreisverband Emsland.



DRK-KV Emsland (2 Fotos)

Humorworkshop für Pflegekräfte

Region Hannover „Der Pflegeberuf ist oft physisch und psychisch belastend. Ich habe diese Fortbildung ausgesucht, um für mein Team einmal ganz neue Blickwinkel zu erhalten“, erklärt Pflegedienstleiterin Bianca Nitzsche. Sie sei auf diese „Humor in der Pflege“-Workshops durch ein Buch von Dr. Eckart von Hirschhausen aufmerksam geworden.

Diese und andere Workshops werden von der Stiftung „Humor hilft heilen“ entwickelt, die von Hirschhausen gegründet hat. Bei dem Workshop „Humor in der Pflege“ wird in rund drei Stunden gemeinsam geübt, gespielt und reflektiert: Wie gehe ich in Kontakt, was nehme ich wahr, wie gelingt wertschätzender Humor, wie kann ich mit peinlichen und belastenden Situationen leichter umgehen? Wie Sorge ich als Pflegekraft so gut für mich, dass ein Lächeln nicht „aufgesetzt“ werden muss, sondern aus mir heraus strahlt?

Fit für den Digitalfunk

Region Hannover 20 ehrenamtlich Aktive der DRK-Bereitschaft Laatzen sowie der DRK-Reiterstaffel haben eine Endanwenderschulung für den Digitalfunk absolviert. In neun Unterrichtseinheiten ging es unter anderem um Unterschiede zwischen Analog- und Digitalfunk, das Funknetz, die Betriebsarten, die Gruppenbildung, Sicherheit/Verschlüsselung, Adressierung und betriebliche Regelungen bei Digitalfunkgeräten. Im praktischen Teil konnten die Teilnehmer den Sprechfunk anschließend mit Fahrzeugfunk- und Handfunkgeräten üben.

Für die Arbeit mit Flüchtlingen qualifiziert

Leer 30 Ehrenamtliche, die geflüchtete Menschen in Stadt und Landkreis Leer begleiten, hat der DRK-Kreisverband Leer in Kooperation mit dem DRK-Landesverband Niedersachsen in zwei Workshops qualifiziert und fortgebildet. Neben dem Erfahrungsaustausch ging es um Möglichkeiten und Grenzen des ehrenamtlichen Engagements, kulturelle Prägung und Wahrnehmung sowie psychische und gesellschaftliche Prozesse, die mit Migration und Flucht verbunden sind.

Neu: Ausbildungskordinator im Emsland

Emsland Der zuvor als Jugendrotkreuz-Referent tätige Julian Klasse hat die Aufgabe als Ausbildungskordinator im DRK Emsland übernommen. Er vermittelt zwischen den zumeist jungen Menschen und ihren Vorgesetzten sowie Schulen, Eltern und weiteren beteiligten Parteien und steht als Ansprechpartner bereit. Das zu Beginn auf 1,5 Jahre befristete Projekt wird vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung im Rahmen der Stärkung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum unterstützt. Das Förderprogramm hat das Ziel, die Rahmen- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, um qualifiziertes Personal nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu halten. So sollen unter anderem die Leistungen der Pflegedienstleistungen entlastet und die Auszubildenden gefördert werden.

Ehrenamtlich betreuen im Krisen- und Katastrophenfall

Landesverband Nicht zuletzt bei der Flüchtlingskrise hatte sich gezeigt, wie wichtig der enge Austausch zwischen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, dem Bereich Katastrophenschutz und weiteren engagierten Akteuren und Organisationen in den Sozialräumen vor Ort und nicht zuletzt mit der Fachberatung der Ausbilderinnen und Ausbilder im Betreuungsdienst ist. Daher fand Ende letztes Jahr eine Fachtagung für die Ausbilder im Betreuungsdienst statt. Diese widmete sich den Schnittstellen und Synergien zwischen Betreuungsdienst, Psychosozialer Notfallversorgung und den Kreisauskunftsbüros des Suchdienstes. Auch das Rahmenkonzept für den Einsatz des vom Land ausgestatteten Betreuungsplatzes für die Versorgung von 500 Personen stand im Fokus der Veranstaltung.

Roland Strehmel/Ricarda Götz/Philip Sokol/Jürgen Teichmann/Florian Hentschel/DRK-KV Leer/Christina Blachnik/Anke Schultejan/Kerstin Hiller

Technik für den Einsatz

Celle Der DRK-Kreisverband Celle e. V. hat einen für behördliche Anforderungen entwickelten Hexacopter (Drohne), der wahlweise mit Film-, Inspektions- und Wärmebild/Restlichtkamera betrieben werden kann, beschafft. Das „fliegende Auge“ kann aufgrund seiner Wärmebildkamera bei der Suche von vermissten Personen eingesetzt werden, bei großen Schadenslagen mittels Luftaufnahmen eine optimale Sichtung der Einsatzstelle ermöglichen und eine Live-Lagekarte zur Visualisierung erstellen.

Sabine Rohr

Osterholz Die Bereitschaft des DRK-Ortsvereins Osterholz hat ein neues Arbeitstier. Der Ford-Ranger kostet rund 50.000 Euro und liefert mit seinem 2,2 Liter Motor rund 160 PS. Er wird überall dort eingesetzt, wo ein normales Fahrzeug nicht mehr passieren kann. Unwegsames Gelände bietet somit kein Hindernis mehr für die Retter des Deutschen Roten Kreuzes. Ausgestattet ist das Nutzfahrzeug mit Beatmungsgerä-

ten, Absaugungen und allem, was man für die Erste Hilfe und auch zum Warmhalten braucht. Eingesetzt wird der Wagen in der Bereitschaft, dem Katastrophenschutz und der Schnelleinsatzgruppe (SEG) sowie für Sanitätsdienste und als Zugfahrzeug für schwere Anhänger mit Technikausrüstung.

Marcus Lorenczat

Verden Zwei Quads – Alleskönner für den Katastrophenschutz – hat der DRK-Kreisverband Verden mit dem DRK-Ortsverein Ottersberg beschafft. Im Katastrophenschutz ist das Quad, das sich für schwer zugängliche Gelände eignet, auch aufgrund seiner flexiblen Antriebstechnik sehr beliebt. Bei Schnee kann es kurzerhand auf Kettenantrieb umgerüstet werden. Weitere gängige Optionen sind die Verbauung von Seilwinden und speziellen Anhängern, die flexibel für Material- bzw. Mannschaftstransporte genutzt werden.

Christian Hoffmann



Symbolische Schlüsselübergabe der vom Land und DRK-Landesverband Niedersachsen geförderten Fahrzeuge in Uelzen.

Uelzen In neue Ausstattung für den Katastrophenfall hat das DRK in Uelzen mithilfe des Landes Niedersachsen investiert. Beatmungsgeräte, Defibrillatoren, Notfallrucksäcke, Tragen und auch aufblasbare Rettungszelte sind in einem Container verstaut, der bei Großschadenslagen mithilfe einer Zugmaschine zum Einsatzort transportiert werden kann. Auch ein Kommandowagen und ein weiterer Container, der als Sanitätsstation genutzt werden kann, gehören zur Ausstattung. Etwa 184.000 Euro kostete die Anschaffung, das Land übernahm rund 110.000 Euro.

Aus: Allgemeine Zeitung Uelzen



Die Drohne kommt beim DRK in Celle zum Einsatz.



Übergabe des Einsatzfahrzeugs in Osterholz.



Probefahrt mit dem DRK-Quad.

Landesausschuss der Bereitschaften

Landesverband Der Landesausschuss der Bereitschaften am 17. und 18. März fand in diesem Jahr in Osnabrück statt. Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – vor allem Kreisbereitschaftsleitungen – aus ganz Niedersachsen diskutierten wieder aktuelle Themen zum Katast-

rophenschutz und der Bereitschaftsarbeit. Als Gastreferenten waren auch Mirko Temmler vom Niedersächsischen Innenministerium geladen sowie Dieter Strackeljahn von der Polizeidirektion Osnabrück. Der Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Hans Hartmann

war ebenfalls gekommen und lobte das herausragende ehrenamtliche Engagement der Bereitschaften mit ihrer besonderen Leistung für den Katastrophenschutz. In die neue Landesbereitschaftsleitung wurden außerdem Torsten Röder und Holger Klünder gewählt.

Kerstin Hiller

Studie zur Wiederbelebung

Die DRK-Rettungsschule Niedersachsen und die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) führen gemeinsam eine Studie zur Wiederbelebung durch.



Das Gerät soll die Herzdruckmassage bei der Wiederbelebung übernehmen.

Landesverband Wiederbelebensmaßnahmen sind für Rettungsteams des Deutschen Roten Kreuzes alltägliche Situationen mit sehr hohem Handlungs- und Organisationsdruck. Zur erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderung bedarf es ein hohes Maß an Koordination, Teamarbeit und Durchführung medizinischer Maßnahmen.

Vergleichend zur „Ersten Hilfe“ ist auch für die Profiretter die Herzdruckmassage die entscheidende Maßnahme für das Überleben der Patienten. Sie darf kaum unterbrochen werden. Eine medizinische Herausforderung für die Rettungsteams besteht darin, nebenbei eine künstliche Beatmung, Medikamentengaben und die Betreuung von Ersthelfern und Angehörigen durchzuführen. Daher haben schon seit Jahren Medizinproduktehersteller versucht, Geräte zu entwickeln, die die Herzdruckmassage übernehmen können. Eines dieser Geräte ist der sogenannte LUCAS® 3 (Lund University Cardiac Arrest System) der Firma Physio Control, der in der Studie genutzt wurde.

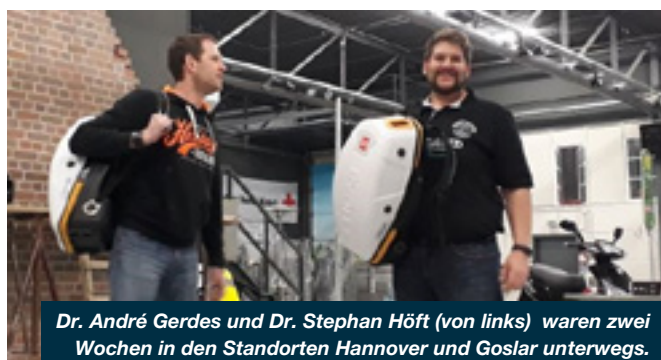
Klingt die Übernahme der Herzdruckmassage durch ein Gerät im ersten Ansatz sehr gut, können Studien zu diesem Zeitpunkt kein besseres Überleben der Patienten bei Anwendung zeigen. Ein möglicher Grund könnte hier die zu komplexen Anlagemechanismen sein, die eine Unterbrechung der Wiederbelebung für eine zu lange Zeit zur Folge haben. Ein Thema, bei dem die Experten der MHH und der Rettungsschule einen möglichen Grund sehen. Helge Neumann, Ausbilder an der Schule, hat schon seine Diplomarbeit zu diesem Thema angefertigt, Dr. André Gerdes und Dr. Stephan Höft

begleiten in der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin die Einführung der Geräte. Die gemeinsame Idee bestand darin, Teams nach einem Gerätetraining in den verschiedensten Situationen bei der Anwendung zu beobachten und Rückschlüsse auf Anwendung und Schulung zu erhalten.

In fast 200 Übungsszenarien von jeweils acht Minuten mussten die Teilnehmer die Reanimationshilfe unter den verschiedensten Bedingungen anwenden. Alle Teams wurden dabei mittels zweier Kamerapositionen aufgezeichnet, eines der kritischsten Punkte in der Studie. „Die Studie wurde durch die Ethikkommission der Medizinischen Hochschule in einem aufwendigen Verfahren genehmigt“, berichtet Dr. Höft über die Hintergründe. „Alle Aufnahmen müssen nach der endgültigen Auswertung sofort gelöscht werden, um insbesondere die Persönlichkeitsrechte der Teilnehmer zu wahren.“

Ein Schwerpunkt der Studie wird nun hinter den Kulissen stattfinden. Dr. Gerdes und Dr. Höft werden in jedem Szenario anhand der Aufnahmen Anlege- und Unterbrechungszeiten der Wiederbelebung im Vier-Augen-Verfahren messen. Mit Ergebnissen und Publikation der Studie ist im Herbst zu rechnen.

Dr. Markus Flentje



Dr. André Gerdes und Dr. Stephan Höft (von links) waren zwei Wochen in den Standorten Hannover und Goslar unterwegs.



Die angehenden Notfallsanitäter Ruwen Lüdecke und Lisa Schulz bei einem Wiederbelebungsszenario.

Premiere: Erste-Hilfe-Party

Verden „Unser Angebot der Erste-Hilfe-Party richtet sich an Menschen, die beruflich oder privat derartig eingebunden sind, dass sie keine Zeit haben, einen kompletten Erste-Hilfe-Kurs zu absolvieren. Wir haben in vielen Gesprächen erkannt, dass das Interesse an qualifizierten Erste-Hilfe-Kursen sehr stark ist. Lediglich die Zeit macht vielen einen Strich durch die geplante Teilnahme. Dazu zählen oftmals junge Mütter, die ihre Unsicherheit im Umgang mit möglichen Verletzungen ihres Nachwuchses als sehr unangenehm empfinden. Um diese Nachfrage durch unsere Erste-Hilfe-Ausbilder gewohnt qualifiziert bedienen zu können, haben wir eine spezielle Form der bedarfsgerechten Vor-Ort-Ausbildung entwickelt. Im Ergebnis steht die Erste-Hilfe-Party, die bereits Ende Januar 2018, im wahrsten Sinne des Wortes, ihre Premiere im Landkreis Verden feierte“, so Dirk Westermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Verden.

„Für die Teilnahme gibt es keine Bescheinigung. Hier zählt allein die Anwendung des Gelernten im Ernstfall. Die Leitidee ist, dass qualifizierte Erste-Hilfe-Ausbilder des Deutschen Roten Kreuzes zu den Menschen nach Hause kommen. Dort werden vorher besprochene Themen in entspannter Atmosphäre geschult. Die Themen geben grundsätzlich die Party-Veranstalter vor, damit die Dinge geübt werden, die ihnen wichtig sind“, erklärt Jan Wille, Erste-Hilfe-Leiter des DRK in Verden. *Christian Hoffmann*



Mütter üben an ihren Kindern das Anlegen von Verbänden.

Informationen für Interessenten gibt es beim
DRK-Kreisverband Verden: Tel. 04231 9245-0,
E-Mail info@rotkreuz-verden.de

Als Rettungshund geeignet und geprüft!

Peine Zwei junge Labradore und ein Collie haben bei einem Eignungstest für Rettungshunde bewiesen, dass sie das Zeug zum Lebensretter haben.

Arkon, Oskar und Codey zeigten ihren Spaß am Arbeiten mit „ihrem Menschen“ und Freundlichkeit gegenüber Fremden. „Bei späteren Einsätzen können die Hunde mit ungewöhnlichen Situationen konfrontiert werden. Daher ist schon vor dem Beginn der eigentlichen Ausbildung wichtig zu wissen, ob sie ihrem Hundeführer vertrauen, auch wenn der Untergrund ungewohnt ist oder sich ein fremder Mensch hektisch bewegt“, erklärt Natascha Köppens, Hunde-Ausbilderin in der DRK-Rettungshundestafel Peine und Besitzerin von Codey. Gemeinsam mit ihr

stellten Werner Sankowski, Dennis Kreie (beide DRK Peine) und 17 weitere DRK-Hundeführer aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ihre Tiere vor. „Durchschnittlich dauert die Ausbildung eines Rettungshundes im Flächeneinsatz drei Jahre, die Einsatzfähigkeit wird alle zwei Jahre erneut überprüft“, ergänzt Sebastian Köppens, Leiter der Peiner Staffel. Zu einer Rettungshundeprüfung haben sich außerdem rund 100 ehrenamtliche DRK-Retter aus ganz Niedersachsen im Frühjahr auf dem Peiner DRK-Gelände getroffen. Zehn Teams aus Hund und Mensch stellten sich der Überprüfung ihrer Einsatzfähigkeit. Vier von ihnen unterstützen demnächst die Polizei bei der Suche nach vermissten Personen.

Oliver Kretschmer



Arkon, Oskar und Codey können mit der Ausbildung zum Rettungshund starten.



Lilli Kelm hilft Norman durch den Alltag

Wesermünde „Das machst du prima.“ Lilli Kelm lobt ihren Schützling, als dieser sich mit spitzer Nadel in den Finger pikst. Norman (Name geändert) ist acht Jahre jung, Diabetiker, und darauf angewiesen, dass seine Blutzuckerwerte stabil sind. Auch im Unterricht an der Grundschule Neuenwalde. Die Frau aus Langen lässt ihren Schützling nicht aus den Augen. Lilli Kelm ist die 200. Schulassistentin, die das Deutsche Rote Kreuz im Landkreis Cuxhaven einsetzt.

Männer und Frauen mit Einfühlungsvermögen sucht das Deutsche Rote Kreuz immer wieder für den Job der Schulassistentin. In vielen Fällen ist keine Vorbildung erforderlich, in anderen schon. Wie bei Norman zum Beispiel. Lilli Kelm, bringt als ausgebildete Krankenschwester reichlich Fachwissen mit, um einzuschätzen, was der achtfährige Diabetiker braucht, damit sein Tag ohne Zwischenfälle verläuft.

„Wenn es darum geht, sozial und emotional auffällige Kinder zu betreuen oder solche, die am Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom erkrankt sind und den Unterricht stören, dann ist eine pädagogische Vorbildung hilfreich“, betont Stefanie Trei, Koordinatorin der Schulassistenten beim DRK. Auch ein Kursus bei der Volkshochschule oder bei anderen Anbietern könne helfen, Infos über den geeigneten Umgang mit derlei Kindern zu gewinnen. „In jedem Falle ist es Sinn und Zweck unseres Angebots, Kinder durch intensive Unterstützung immer mehr zu verselbstständigen“, sagt Trei. Im Prinzip mache sich eine Schulassistentin irgendwann selbst überflüssig.

In mehr als 60 Schulen des Landkreises sind Schulassistenten des DRK am Start. Unter den derzeit 200 Personen lassen sich die männlichen Vertreter an zwei Händen abzählen. „Wir haben nur zehn Männer in unseren Reihen“, erzählt die Koordinatorin. Doch das Geschlecht ist zweitrangig. Neben der bereits erwähnten Empathie fürs Kind kommt es auch auf das Zusammenspiel mit dem Lehrer an. „Wir laden die Bewerber ein, damit man sich kennenlernen kann“, erläutert Hubert König, Leiter der Grundschule Neuenwalde. „Die Chemie muss einfach stimmen.“

Ein bewährtes Modell

Derzeit sind sieben Frauen an „seiner“ Grundschule tätig, um ausgewählte Kinder zu betreuen. Seit acht Jahren. „Das Modell hat sich bewährt“, freut sich der leitende Pädagoge, der die Schulassistenten als „Unterstützung des Kollegiums“ wertschätzt.

Hat der Kostenträger – in der Regel stellen Eltern Anträge beim Landkreis – zugesichert, die Schulassistentin zu



Zuschauen, zuhören, aufschreiben: Lilli Kelm, Schulassistentin an der Grundschule in Neuenwalde, kümmert sich auch um Norman (Name geändert). Der Achtjährige leidet an Diabetes. Deshalb notiert die Langenerin stündlich die Blutzuckerwerte des Jungen.

bezahlen, können die Verträge mit dem DRK abgeschlossen werden. Nach dem Betreuungsumfang richtet sich auch das Entgelt. „In manchen Fällen begleiten die Schulassistenten das Kind über die Grundschulzeit hinaus. „Es kommt auf den Bedarf an“, weiß Trei. Norman ist schon recht selbstständig. Seine Insulinpumpe am Körper hat er als notwendiges Übel akzeptiert. Und auch das Piksen mit der Nadel gelingt ihm. „Tut gar nicht weh“, sagt er.

Männer sind Mangelware

Stündlich notiert Lilli Kelm Normans Blutzuckerwerte. „Wenn er zum Sport muss, ist es wichtig, dass die Werte stimmen“, sagt die ehemalige Krankenschwester. Sollte das nicht der Fall sein, gibt es schnelle Kohlenhydrate, zum Beispiel als Banane oder Traubenzucker. „Unter- oder Überzuckerung sind ungesund“, sagt Kelm, selbst Mutter von zwei kleinen Kindern. Den Job der Schulassistentin hat sie gerne übernommen. „Es ist schön, etwas Sinnvolles zu tun“, sagt die Langenerin und schreibt den neuen Wert von Norman auf. „Alles in Ordnung.“ Und dann sprintet Norman davon. Draußen warten die anderen Kinder.

Text und Foto mit freundlicher Genehmigung der Nordsee-Zeitung

DRK-Shop – Ort der Begegnung

In Niedersachsen gibt es rund 60 DRK-Shops. Dort kann man nicht nur Gebrauchtes für kleines Geld erhalten, oftmals sind sie auch Treffpunkte, um Kontakte zu knüpfen, an Veranstaltungen teilzunehmen oder sich auszutauschen. Sie sind Orte für ehrenamtliches Engagement. So auch in Dannenberg.

Lüchow-Dannenberg Das freiwillige Engagement ist ein besonderes Qualitäts-Symbol für die Hilfe am Menschen und somit eine tragende Säule des Deutschen Roten Kreuzes. „Über Angebote und Projekte kann das Ehrenamt erweitert und gefestigt werden, verbunden auch mit dem Ziel, eine wünschenswerte und längerfristige Verbundenheit zum DRK zu schaffen“, sagt die DRK-Ehrenamtskoordinatorin Britta Arndt. Freiwillige wünschen eine Wertschätzung für ihr Engagement, verbunden mit der Option auf Weiterbildung, Mitbestimmung, Kompetenzerweiterung und Austausch. Vieles davon wird im DRK-Shop „Hose wie Jacke“ in Dannenberg praktisch umgesetzt, denn diese DRK-Einrichtung ist nicht nur ein soziales Kaufhaus, wo preisgünstig gebrauchte Kleidung erworben werden kann, sondern vielmehr ein Ort der Begegnungen, welcher entscheidend vom Ehrenamt unterstützt und getragen wird. Und auch das Büro der Ehrenamtskoordinatorin ist dort verortet, so dass Ehrenamtliche eine Begleitung erfahren und einen Ansprechpartner haben.

Bärbel Mahnke/Kerstin Hiller



DRK-KV Lüchow-Dannenberg (5 Fotos)



Danke!

Gifhorn VW-Mitarbeiter haben 20.000 Euro für die Initiative „Kinder brauchen Zukunft“ im Landkreis Gifhorn gespendet. Damit werden zum Beispiel Starterpakete für 230 Schulanfänger finanziert und das Projekt Mittagstisch unterstützt, bei dem 265 Kinder aus bedürftigen Familien täglich eine warme gesunde Mahlzeit erhalten.

Region Hannover Sie sind so klein, dass sie bei einem Erwachsenen in die Hand passen – für die kleinen Patienten des Deutsche HörZentrums Hannover sind sie jedoch ein großer Tröster: Zusammen mit zwei Ehrenamtlichen übergab DRK-Quartierskoordinatorin Gabriele Lämmerhirt-Seibert knapp zwei Dutzend selbstgehäkelte Schnecken an den HNO-Fachbereich der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). In mehr als 30 Arbeitsstunden hatten die Ehrenamtlichen des Handarbeitstreffs im DRK-Pflegezentrum am Listholze die kleinen Tierchen liebevoll gehäkelt.

Göttingen-Northeim Regelmäßig unterstützt der DRK-Ortsverein Münden soziale Projekte in der Stadt mit Mitteln, die zum Beispiel aus den Erlösen der DRK-Shops stammen. So spendete er 100 Enten im Dezember an die Mündener Tafel oder 1.250 Euro an die Kindertagesstätte Fuldablick für neues Spielzeug oder 200 Gutscheine für eine warme Mahlzeit in einer Fleischerei für Menschen ohne festen Wohnsitz.

Fußbehandlung für Obdachlose

Leer In der Sozialen Anlaufstelle des DRK in Leer für wohnungslose Menschen wird seit Mai 2012 ein medizinisches Beratungs- und Versorgungsangebot vorgehalten. Die Leistungen werden von Ärzten und medizinischen Fachkräften ehrenamtlich erbracht und sind für hilfesuchende Personen kostenlos. Diese medizinische und pflegerische Hilfe wird jetzt alle sechs Wochen durch eine Fußbehandlung, die der Podologe Ralf Fietz aus Moormerland durchführt, erweitert.

DRK-KV Leer

Kursangebot „Kinder im Blick“

Braunschweig-Salzgitter Ein Kurs für getrennt lebende Eltern, die den Blick auf ihre Kinder nicht verlieren wollen, heißt „Kinder im Blick“. Er wird im DRK-Kreisverband Braunschweig-Salzgitter e.V. seit vielen Jahren von der Beratungsstelle für Eltern in Trennungssituationen und Alleinerziehende (BETA) in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberatungsstellen in Braunschweig durchgeführt und erfreut sich über eine enorme Nachfrage.

Die Inhalte und Methoden des Kurses unterstützen Eltern bei der Stress- und Krisenbewältigung, stärken die Eltern-Kind-Beziehung und verbessern die elterliche Kommunikation nach der Trennung. Vorrangiges Ziel dieses Angebotes ist die Entlastung und Förderung der betroffenen Kinder. Das Kursprogramm wurde an der Universität München unter Leitung von Prof. Dr. Sabine Walper und der Beratungsstelle „Familien-Notruf“ entwickelt.

Martina Walter-Frost

„Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte“

Verden „Identity - Identität“ heißt eine Fotoausstellung, die seit März im Foyer der Kreissparkasse Verden zu sehen ist. Sie ist im Rahmen eines Projektes entstanden, das das interkulturelle Zusammenleben fördern soll. Es geht darum, Berührungspunkte zwischen jungen Erwachsenen mit Migrations- oder Fluchthintergrund sowie deutschen Schülern abzubauen. Das Projekt wird vom WABE (Weser-Aller-Bündnis) im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben, der Aktion Mensch und dem DRK Verden gefördert. Umgesetzt wurde es durch eine Kooperation zwischen dem Gymnasium am Wall in Verden und dem DRK-Kreisverband Verden. *Christian Hoffmann*

Kochen mit Flüchtlingen

Grafschaft Bentheim Menschen aus acht Nationen buchstäblich an einen Tisch bringen – das hat eine Kochaktion für geflüchtete Menschen geschafft, organisiert von der Ambulanten Flüchtlingshilfe des DRK-Kreisverbandes und der Katholischen Familienbildungsstätte Nordhorn.

An fünf Terminen, verteilt über das gesamte Jahr 2017, wurde in der Küche des Schulzentrums Lohne gemeinsam geschnibbelt, gekocht und gebacken was das Zeug hält. Jeweils zwischen 20 und 30 Menschen beteiligten sich an den kulinarischen Zusammenkünften, die Zusammensetzung der Teilnehmer war ebenso unterschiedlich wie die Rezepte: Mal wurde rein orientalisches gekocht, mal stand ausschließlich deutsche Küche auf dem Speiseplan. Die Kochaktion stand im Rahmen des vom Land geförderten Projektes „Gut ankommen in Niedersachsen“, das Ende 2017 ausgelaufen ist.

Aus: Grafschafter Nachrichten



Erlebnisausflug mit Geschwisterkindern

Geschwisterangebote

Wolfenbüttel Das Wolfenbütteler Integrations- und Therapiezentrum (ITZ) des Deutschen Roten Kreuzes bietet in der Region viele Aktivitäten, Therapien, Beratung, Betreuung und Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen und Autismus an. Das die Einrichtung bei der Gestaltung der Angebote nicht nur die Betroffenen selbst in den Fokus nimmt, sondern Leistungen für die ganze Familie erbringt, ist den Verantwortlichen seit jeher wichtig.

Die Sozialpädagogin Sophie Runge, in der Beratung und therapeutischen Arbeit mit autistischen Menschen tätig, erklärt: „Wichtig ist es auch, Angebote für Familienmitglieder zu machen, die von vielen vergessen werden

– die Geschwisterkinder.“ Denn Eltern von behinderten Kindern hätten oft alle Hände voll zu tun, sich um ihr beeinträchtigtes Kind zu kümmern. Das erfordert viel Kraft, Geduld und Zeit und beeinflusst den Alltag der Familie. Doch auch für die nicht behinderten Geschwister kann die familiäre Situation belastend sein. Daher hat die Wolfenbütteler Einrichtung seit einigen Jahren kontinuierlich ein Angebot aufgebaut, das diesen Kindern gerecht wird – Aktivitäten gezielt für Kinder, in deren Familie ein Mensch mit Behinderungen lebt. Diese Angebote richten sich gezielt an das gesunde Geschwisterkind und stellen es so in den Mittelpunkt. **Weitere Infos unter www.itz-drk.de**

Integratives Nähprojekt

Weserbergland „Integration mit Nadel und Faden“ so überschreibt der DRK-Ortsverein Bad Pyrmont sein aktuelles Nähprojekt. Unter professioneller Anleitung erlernen Kinder ab zehn Jahre das Nähen und den Umgang mit der Nähmaschine. Sie treffen sich jeden Dienstag von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr in der Lortzingstraße 20a, neben dem DRK-Shop, und üben sich im Schneiderhandwerk.

Aus gespendeten Stoffen nähen sie neben Kissen, Kuscheltieren und Schmuckanhängern auch kreative Taschen und Rucksäcke. Die Organisatoren aus dem DRK-Kreisverband Weserbergland sowie dem DRK-Ortsverein Bad Pyrmont freuen sich, dass sie mit Hilfe der Förderung von Aktion Mensch dieses Projekt anbieten können. Es sind noch Plätze frei und interessierte Kinder sind herzlich willkommen. **Anmeldung und weitere Informationen bei Anke Fuchs unter Telefon: 05151 4012-33 oder E-Mail: a.fuchs@drk-weserbergland.de**



Willkommen im Bayerischen Wald

Urlaub wie aus dem Bilderbuch im Naturpark Oberer Bayerischer Wald

Radeln - Wandern
Wellness & Gesundheit

Tourist Info • Landratsamt • 93413 Cham
Tel. 0 99 71/78 430 • Fax 78 433
touristik@lra.landkreis-cham.de

www.bayerischer-wald.org

Anzeige

Auszeichnungen und Ehrungen

Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen

Region Hannover

Monika Machate
Uelzen
Werner Boghun

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

70 Jahre

Elfriede Lohse

60 Jahre

Christel Arste
Christel Caspaul
Lisa Fricke
Doris Fuhse
Lisa Füllberg
Renate Heering
Günter Kook
Brigitte Kremser
Wilhelm Krösche
Ilse Oelze
Hedwig Redeker
Lieselotte Spandau
Hanna Vahlbusch
Martha Wetzel

50 Jahre

Margret Achilles
Dagmar Bartels
Ingrid Battmer
Inge Bomke
Margrit Büsse
Renate Dehne
Marlen Grams
Grete Heuermann
Margret Ihle
Ursel Lichthardt
Ingrid Möhle
Hildegard Must
Wilfriede Nawrath
Karla Neugebauer
Ruth Rimmert
Dorothea Schütz
Gisela Stahl
Heide Sürie
Birgit von Cramm
Gudrun Weitemeyer

Bremervörde

70 Jahre

Annemarie Schnackenberg

60 Jahre

Erna Benstein
Henny Blohm
Waltraud Gerdes
Ruth Henning
Hanna Rosenbrock

50 Jahre

Gertraud Brandt
Annemarie Bruns
Katharina Dammann
Albert Freese
Bernd Hoppe
Annemarie Jacobsen
Emma Kaiser
Heinz Klindworth
Lene Latzel
Helma Miesner

Heinz Müller
Hertha Pape
Marie-Luise Pfeifenbring
Lilly Ringe
Erna Schlichting
Johann Schröder
Dieter Stahmer
Gerda Wellbrock

Diepholz

80 Jahre

Anneliese Schierenbeck

60 Jahre

Sigrid Hoffmann
Martha Holzförster
Ursula Nagel
Lieselotte Rottmann

50 Jahre

Regina Albers
Hans Badberg
Ilse Benecke
Helma Bening
Ursula Berger
Hans-Jürgen Borcholt
Erika Brinkmann
Dr. Wolfdieter Broese
Elisabeth Brüggemann
Erna Bruns
Christa Cordes
Lisa Daneke
Lisa Dase
Gisela Diedrichs
Ilse Dierks
Heinz Droste
Hedwig Eils
Renate Gäbe
Johanna Gäbelein
Hannedore Garmhausen
Elfriede Goldschrafe
Elisabeth Gottlieb
Walter Grädtke
Elfriede Gronemeyer
Rosemarie Günther
Anni Hackfeld
Helmut Hartmann
Manfred Heintze
Brigitte Heitkamp
Irmgard Helbig
Helga Hensel
Hildegard Heuer
Wilfried Hoffmann
Mathilde Hollmann
Dithmar Hüls
Rita Hüneke
Anita Käting
Adolf Kaufmann-Grote
Gisela Kindel
Charlotte Köppen
Marie Kracke
Sigrid Kreit
Waltraud Laue
Helga Lausch
Maria Liedmann
Renate Machmann
Margret Mehlhop
Mariechen Meyer
Hanna Meyer
Käte Meyer
Ingrid Meyer
Anna Meyer
Ingeburg Meyer
Gerda Müller

Siegfried Müske
Hildegard Neumann
Erika Niemeyer
Wilma Oltmann
Ursula Ostendorf
Ursula Pache
Margarete Peimann
Karin Peinemann
Edith Prenzel
Kunibert Rape
Rudolf Reitzig
Rosi Ripking
Hella Rogge
Elfriede Röhr
Karl-Heinz Röscher
Margrit Rüter
Wolfgang Scharmentke
Ilse Schierholz
Ursula Schiller-Meyer
Edith Schubert
Lina Schulz
Gertrud Schwarze
Gertrud Stahmann
Anneliese Straßheim
Gudrun Tasto
Harri Thasler
Ilse Thiel
Irmgard Thurisch
Elisabeth Timm
Helga Vohs
Gisela Wehrenberg
Hedda Zeeb

Einbeck

50 Jahre

Marlis Bierwirth
Margret Mühlbach
Ruth Thormann

Fallingbostal

70 Jahre

Erika Behrmann

60 Jahre

Eli Behrmann
Sieglinde Bunke
Annemarie Gerken

50 Jahre

Heidrun Bode
Elfriede Helberg
Waltraud Hennings
Marianne Hepting
Harry Herzberg
Edith Hübner
Margrit Jaffke
Margarete Kellerer
Marianne Lehmann
Lieselotte Rabens
Waltraud Rudowski
Inge Starosky
Christel Winter

Gifhorn

50 Jahre

Hans Peter Bollmann
Klaus Delor
Dr. Helmut Diesbach
Günter Dittmer
Eisdiele Dolomiti
Rena-Marie Döring
Otto Düfer sen.
Frieda Duwald
Eva Ebel

Dorothea Ehlers
Gertrud Eichhorn
Maria Gamper
Willibald Gempfer
Gisela Gerke
Werner Grotehenn
Otto Grußendorf
Irmgard Güttler
Margarete Hamann
Ursula Hauschild
Ruth Hawrylak
Ursula Heimann
Fritz Henke
Ute Heuer
Christel Hogrefe
Karin Ipkenanz
Manfred Jäger
Regina Janz
Klaus Jeide
Gerhard Jung
Fritz Junke
Horst Kraemer
Erika Krause
Erika Lang
Horst Laxa
Elke Lepke
Christian Mauersberger
Gisela mertinke
Karl-Heinz Meyer
Aenne Möller
Wilfried Momberg
Werner Müller
Ernst Neumann
Ingrid Ohm
Hedwig Paehlke
Otmar Pischke
Gisela Plagge
Irma Plötz
Margarete Prüfer
Klaus Rathjen
Rolf Reiten
Hannelore Rieling
Edelgard Scheuring
Christa Schicht
Werner Schmidt
Uta Schon
Christa Schöner
Siegfried Schröter
Klaus Schulz
Erika Schulze
Kurt Schwarz
Margit Schwier
Edeltraud Seil
Johanna Semroch
Ewald Semroch
Waltraud Steinkamp
Elisabeth Steinmeyer
Friedrich-Wilhelm Stever
Margrit Stünkel
Irmgard Tornow
Carmen Uhde
Manfred Wandrey
Ingrid Wassermann
Eli Zastrau

Goslar

80 Jahre

Lieselotte Sommer

60 Jahre

Herbert Bock
Helmut Gerecke
Günther Pramann

50 Jahre

Rainer Kasten
Monika Tollnik

Göttingen-Northeim

70 Jahre

Hella Kellner
Frieda Schöbeck

60 Jahre

Anneliese Bütthorn
Ilse Dörhage
Elfriede Kleemann
Marlene Metzner
Anny Wielert

50 Jahre

Erika Erck
Huberta Freifrau von Wangeheim
Karl Heede
Adelheid Herbst
Gertrud Kleinschmidt

Harburg-Land

60 Jahre

Renate Haars
Beke Mörcke

50 Jahre

Bärbel Fröhlich
Harald Hagel
Erika Hartmann
Herta Heckel
Karin Hornbostel
Ellen Köneke
Marianne Meinecke-Becker
Hanna Möhlen
Karl-Edzard Möhlen
Elli Müller
Lisa Peters
Rita Sepe
Herbert Siewertsen
Hildegard Stender
Karin Stiddig
Ingrid Tödter

Hildesheim-Marienburg

50 Jahre

Christa Broszehl
Hedwig Geppert
Lisa Kaune
Josef Kohne
Dr. med. Edelhart Ludewig

Land Hadeln

70 Jahre

Inge Gräper
Hilde Panke

60 Jahre

Christa Eybe
Helga Lührs
Waltraud Meyer
Reinhard Oest
Ernst-August Riecken
Klaus Schlichter
Ingrid Steffens

50 Jahre

Erika Adam
Lieselotte Ahlf
Ruth Ahlf
Auguste Ahrens
Margarete Bewig
Luise Böhack

Egon Borwieck
Gerda Borwieck
Erika Brandt
Ingrid Brißke
Hannelore Brüning
Karl-Heinz Buddecke
Ilse Burmester
Christa Claussen
Manfred Degutsch
Renate Dieckmann
Helga Dohrmann
Dorothea Dohrmann
Loni Drescher
Dr. Horst Dübel
Marianne Dübel
Jürgen Eckhoff
Edith Eggers
Ingrid Ehlers
Gertrud Feltrup
Renate Fischhöfer
Eva Frank
Elke Gamlin
Reinhold Gande
Inge Gerken
Hermann Gerken
Heino Grantz
Maria Grothmann
Gisela Gruschka
Melitta Guilmain
Johannsen Günter
Lisa Haack
Anna Hadelner
Monika Hagenah
Anna Harms
Anita Harms
Anne-Magret Hein
Gertrud Heinbockel
Hannelore Herold
Heinz Herold
Erika Heywinkel
Gertrud Holz
Hildegard Hönicke
Gisela Huisinga
Gertrud Jungclaus
Lisbeth Katzer
Christa Klawitter
Else Klemp
Maries Klöforn
Hans-Wilhelm Klüssen-dorf
Elke Knoll
Erhard Kühlke
Käthe Lafrenz
Peter Lakner
Inge Lemcke
Lisa Lemkau
Anni Lühmann
Ewald Mahler
Grete Mahler
Helga Malo
Eberhard Marcinkowski
Ilse Martens
Anna Meyer
Erika Meyer
Tine Meyer
Anne Meyer
Erika Möller
Erika Müller
Olga Müller
Rosemarie Nadermann
Gretchen Neels
Marianne Oellerich

Lotte Ostmeyer
Annemarie Peters
Hans Peters
Ursula Pilz
Ilse Popp
Hedwig Quast
Hans-Heinrich Rehm
Hanna Richters
Helga Richters
Hannelore Rohde
Annemarie Rose
Inge Sander
Barbara Sander
Erika Schneider
Irma Schult
Klaus Schult
Werner Schult
Gerhard Schult
Renate Schulz
Ella Schütt
Else Schütt
Christa Senkbeil
Gesine Söhl
Hanna Söhl
Herta Söhl
Margret Söhle
Klaus Sohnrey
Irmgard Stark
Astrid Stolp
Friedrich Tenner
Ruth Teschke
Gertrud Teut
Christel Thäsler
Christa Tiedemann
Gerda Tietjen
Marga Tober
Günter von Thaden
Irmgard von Thun
Günther Weiß
Wilhelma Welskop
Erna Wieckhorst
Erika Wilkens
Herta Wilkens
Hans Wilkens
Annegret Winter
Charlotte Wujek

Lüchow-Dannenberg

60 Jahre
Lina Blanck
Liesbeth Brockmann
Edith Spranz
Käthe Wolter
50 Jahre
Maria Arndt
Herbert Grebien
Marika Hahlbohm
Rose-Marie Hoffmann
Elli Müller
Ingeborg Schmedt
Wolfgang Schulz
Sieglinde Schulz
Gertrud Schumann
Mia Stolt

Lüneburg

70 Jahre
Hilde Becker
60 Jahre
Erika Giera
Hans-Georg Weilandt
50 Jahre
Ottilie Dethloff
Wilhelm Döring
Antje Hagemann
Dietlinde Krack
Charlotte Sarkowski
Elli Schubert

Christa Wiegel
Erika Wolter
Adolf Zieseniß
Nienburg
50 Jahre
Erika Bultmann
Irene Hassel
Frieda Heidorn
Lisa Holzmann
Ria Schindler

Osterholz

60 Jahre
Ulrich Conrad

Osterode

75 Jahre
Helene Hantelmann
Ursula Heine
70 Jahre
Lisa Rodeck
60 Jahre
Rosemarie Baaske
Magdalena Rath
Rosel Rauhut
Hannelore Reinbrecht
Lisa Stein
Marlis Wedemeyer
Lore Wilde
Anni Winkelvoß

50 Jahre

Inge Apel
Rita Armbrecht
Rita Behrens
Otto Behrens
Marianne Blumenberg
Hannelore Blumeyer
Marianne Böttner
Renate Duderstadt
Herbert Eisfeld
Heidrun Fanelso
Ilona Fischer
Helma Gorke
Dieter Herden
Edith Keil
Käthe Knocke
Erika Körner
Doris Krey
Ernst Krey
Irmtraud Krückeberg
Margrit Kruse
Klaus Kühne
Renate Mathieu
Ilse Müller
Sieglinde Mutschall
Luise Otto
Ingrid Preikschas
Irmgard Rehkopf
Thea Reinbrecht
Ute Rorig
Ingrid Schäder
Kurt Schmidt
Herta Seffern
Helga Thaule
Hedda Tünnecker
Marga von Kröcher
Uwe Weiß

Peine

70 Jahre
Willi Hachmeyer
50 Jahre
Elisabeth Apel
Karl-Heinz Apel
Irmgard Aselmann
Edith Baier
Willi Behne
Otto Behrens

Waltraud Bertram
Heinz Bilgenroth
Linda Bilgenroth
Günther Blume
Johannes Breuer
Horst Bruhn
Alfred Cornelius
Christa Degering
Karl-Heinz Engelhardt
Wilfried Förste
Heinrich-Gustav Gieseke
Waltraud Gieseemann
Horst Grobe
Johanna Gückel
Rosemarie Hahn
Ingeborg Held
Günther Helwes
Traute Hentschel
Dieter Herden
Alfred Homann
Elli Kasubke
Rosemarie Lauffer
Erika Lehmberg
Astrid Lutz
Ursula Mandel
Helga Maruhn
Josef Pawlowsky
Lothar Plaul
Ingrid Preikschas
Irene Roloff
Heidrun Saemann
Ilse Scheler
Kurt Schmidt
Ernst-August Schnelle
Hannelore Schöler
Gertrud Schulz
Gerhard Seidel
Bernd Senkewitz
Erika Trotzke
Christel Witte
Wolfgang Ziegler

Rotenburg

60 Jahre
Annelise Baatz
Elisabeth Bier
Margarete Ehlen
Anneliese Engelken
Ursula Pollak
Renate Ruschmeyer
50 Jahre
Ernst Bartelheimer
Peter Bellmann
Anita Hagemeier
Käte Hansen
Ute Kraut
Annelore Schnakenberg
Gisela Wichern

Schaumburg

80 Jahre
Elfriede Pörtge
70 Jahre
Hannelore Tüting
60 Jahre
Erika Holk
Hans-Joachim Klöhn
Anneliese Koller
Elli Lober
Hannelore Miede
Marie Müller
Friedrich Schütte
Elsa Trute
Günter Wosny
50 Jahre
Jürgen Bake
Martha Bütke
Ilse Dormann

Elfriede Falken
Anna Nolting
Hildegard Paulmann
Erna Peeck
Bärbel Rüschenpöhler
Inge Schilder
Erika Schütte
Fritz Schweer
Sigrid Stock
Heinrich Tatge

Soltau

70 Jahre
Hanna Maas
50 Jahre
Walter Dammann
Christa Jaenisch
Ortrud Kareld

Stade

50 Jahre
Hans Heinrich Busch
Werner Gimm
Margot Hollander
Lieselotte Paschilke
Irmtraut Poppe
Heiko Schmelke

Verden

50 Jahre
Wanda Ehlers
Waltraud Hemmje
Dora Hüneke
Grete Mühlenfeld
Marga Nullmeyer
Irmgard Siemer
Marga Warnke

Weserbergland

70 Jahre
Irmtraud Feix
Ursula Günther
Ursula Held
Elsbeth Runge
Edith Struck

60 Jahre

Irmgard Bergmann
Ingeborg Bormann
Christa Brockmann
Gertrud Eigenbrodt
Irmtraud Feuerhake
Lina Ganswindt
Ruth Garbe
Erna Glusa
Annemarie Heims
Elisabeth Jeromin
Herta Kaminski
Waltraud Kusch
Helga Lehmann
Margret Leifermann
Irmgard Meyer
Marlies Mund
Marga Opitz
Aenne Rogge
Hannelore Seelemeyer
Inge Sobottka
August Steingrebe
Edith Sürie
Hanna Walta
Edith Witte

50 Jahre

Karin Adams
Marie-Anne Adamski
Gitta Appel
Ingrid Bähre
Rosi Bargmann
Irene Bartels
Ingeborg Bartling
Waltraud Battermann

Irmgard Bauer
Ingeborg Baumbach
Bärbel Becker
Norma Behrendt
Marlen Berger
Ingo Beuser
Hanne-Lore Bohle
Edda Borkert
Christel Bredemeier
Irmgard Bremeyer
Margret Brobat
Erika Brutscheck
Elke Buchhage
Hanna Buchholz
Gunhild Crasselt
Selma Dörpmund
Heinrich Dreil
Marie-Luise Düwel
Hiltraud Eckermann
Barbara Euling
Reinhard Fischer
Wilfried Förstmann
Christa Gattermann
Ursula Gereke
Irmgard Goldbach
Ruth Gräbel
Gabi Grote
Elfie Gue
Magdalene Hahlbrock
Helga Hahne
Erika Hartmann
Anneliese Heißmeyer
Rosemarie Herdin
Renate Hillebrecht
Hildegard Hillmann
Hanna Himstedt
Johanna Hock
Gisela Höfer
Hilde Holste
Ilse Huter
Christa Kasten
Elke Keller
Ursula Kelly
Waltraud Kirschnik
Margret Koch
Renate Kohlenberg
Hannelore Korb
Ute Kothe
Sonja Kramer
Gerda Kreye
Christine Krone
Ursula Krückeberg
Karin Kugel
Vera Langanke
Emma Lange
Gerda Lasser
Ursula Lehnhoff
Jutta Liberti
Inge Lindert
Marianne Löschmann
Irmtraud Lücke
Gertrud Mandrella
Karl Matthias
Gisela Meyer
Ingrid Meyer
Adelgunde Meyer
Christine Meyer
Christa Meyer
Marga Michalke
Marlis Möller
Emma Muchow
Hanna Müller-Steinhof
Ingrid Münchhausen
Elfriede Neumann
Brigitte Nitsche
Monika Otte
Anita Pekrul
Anneliese Pelkner

Marga Petters
Erika Piening
Edda Prasuhn
Else Preuß
Elke Quast-Schmidt
Marlene Reich
Erna Renzel
Renate Renziehausen
Ingrid Ressel
Inge Richter
Sabine Riechert
Gertraude Roland
Annedorfe Rotermond
Margarete Sagebiel
Gertrud Sauermann
Annegret Schaffarczyk
Bärbel Schaper
Hilda Scheller
Annedore Schimkat
Ellen Schlein
Elisabeth Schlie
Ursula Schlüter
Margret Schmieling
Elisabeth Schmolke
Anneliese Schmolke
Elisabeth Schnüll
Anneliese Schöne
Marlies Schrell
Edeltraud Schwenke
Heinz Sempff
Elsbeth Sievert
Henni Sölter
Helga Sporleder-Busse
Heidemarie Steinberg
Maria Suhr
Erika Timmermann
Waltraud Timmermann
Inge Twele
Johanna Vietmeyer
Herta Völkel
Anneliese Watrodt
Ingeburg Weber
Gerda Wedekind
Elli Wellhausen
Evelyn Witte
Annemarie Wittig
Margot Wittrock
Christel Zeiske

Wesermünde

60 Jahre
Hildegard Boockmeyer
Klaus Hamann
50 Jahre
Käthe Hagel
Edelgard Jauczus
Alma Meyer

Wittmund

50 Jahre
Bruno Butz
Holger Rathmann

Wolfenbüttel

50 Jahre
Marianne Angerstein
Helga Baumgarten
Winfried Bechler
Werner Glienke
Annemarie Grothe
Dagmar Kasten
Rita Nehrkorn
Inge Sachtleben
Ria Sommerfeld
Thea Weibusch
Erika Wiesner
Wilhelm Zander



Wir werden sie stets in dankbarer Erinnerung behalten

Der DRK-Landesverband Niedersachsen erfüllt die traurige Pflicht anzuzeigen, dass

Angela Reinsch

am 13. Februar 2018 im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Angela Reinsch war von 1987 bis 1993 Landesbereitschaftsführerin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Sie hat sich in dieser Zeit sehr engagiert für die Belange des Bereitschaftswesens sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene eingesetzt. Durch ihr herzliches, verbindliches Wesen war sie bei den Bereitschaftsmitgliedern sehr anerkannt und beliebt. Für ihre Sorgen und Nöte hatte sie stets ein offenes Ohr und setzte sich zielorientiert für geeignete Lösungen ein. Angela Reinsch war eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die ihr Können und Wirken stets in den Dienst der guten Sache gestellt hat, in hohem Maße dem Rotkreuzgrundsatz der Menschlichkeit verpflichtet. Ihr Erfahrungsschatz und ihr kompetentes Handeln für die Bereitschaftsarbeit werden uns unvergessen bleiben. Für ihren außerordentlichen Einsatz zum Wohl ihrer Mitmenschen und der Arbeit des Roten Kreuzes erhielt Angela Reinsch die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V.

Der DRK-Kreisverband Alfeld nimmt traurig Abschied von seinem Ehrenmitglied

Erika Klages

Trägerin des Verdienstkreuzes am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens sowie des DRK-Ehrenzeichens, die am 21. März 2018 im Alter von 94 Jahren verstarb. Erika Klages trat 1955 als aktives Mitglied in den Vorstand des Ortsvereins Sibbesse ein. 1973 wurde sie zur stellvertretenden Kreisverbandsvorsitzenden sowie Kreisbereitschaftsführerin gewählt. Nach 20 Jahren verabschiedete sich die „Mutter des Kreisverbandes“, wie sie liebevoll von dem damaligen Vorsitzenden Jürgen Beushausen genannt wurde, aus ihrem Amt. Frau Klages ist es zu verdanken, dass der DRK-Kreisverband Alfeld als erster in Niedersachsen flächendeckende Sozialstationen vorweisen konnte. Ihr unermüdliches Engagement, verbunden mit ihrer menschlichen Wärme, sowie ihre selbstlose und uneigennützige Hilfsbereitschaft haben das Ehren- und Hauptamt im Kreisverband Alfeld jahrzehntelang maßgeblich geprägt.

Der DRK-Kreisverband Weserbergland nimmt mit Trauer Abschied von

Eva Baum

die am 6. Februar 2018 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. 1968 trat sie dem DRK bei, von 1970 bis 2000 lenkte und prägte sie als Vorsitzende die Geschichte des DRK-Ortsvereins Lauenstein entscheidend. Dem Kreisverbandsvorstand gehörte sie als stellvertretende Vorsitzende von 1977 bis 1989 an. Ihr unermüdlicher Einsatz wurde mit dem DRK-Ehrenzeichen im Jahr 1983 gewürdigt. In Wertschätzung ihrer Ausübung als stellvertretende Vorsitzende ist sie 1993 zum Ehrenmitglied im Kreisvorstand, dem heutigen Präsidium, ernannt worden.

Der DRK-Kreisverband Hildesheim trauert um

Hanfried Kräntzer

der am 13. Februar 2018 kurz nach seinem Geburtstag verstarb. Seit 29.11.2005 war Hanfried Kräntzer als Konventionsbeauftragter und Mitglied des Vorstandes und Präsidiums im Kreisverband Hildesheim tätig. Er gestaltete die Arbeit des Roten Kreuzes in Hildesheim durch sein Wirken entscheidend mit. Während seiner Amtszeit war er in einer Vielzahl interner und externer Fortbildungen in der Verbreitungsarbeit aktiv. Dabei war er geprägt von hoher Menschlichkeit, Fachkompetenz und uneingeschränkter Loyalität zum Roten Kreuz weit über seinen Tätigkeitsbereich hinaus.

Der DRK-Kreisverband Helmstedt trauert um

Volker Lippert

der am 24. April 2018 im Alter von 56 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist. Über zehn Jahre war Volker Lippert als Kreisverbandsarzt im Präsidium des Kreisverbandes Helmstedt ein geschätzter Wegbegleiter, Berater und Freund.

Persönlich

Harburg-Land Seit einem Monat ist sie nun im Amt, **Lilith Müller-Petersen**, die neue hauptamtliche Ehrenamtskoordinatorin des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land. Die 25-jährige staatlich anerkannte Sozialpädagogin folgt auf Andrea Henke, die Ende 2017 aus persönlichen Gründen ausgeschieden ist. Lilith Müller-Petersen hat die Schnittstellenfunktion zwischen dem DRK-Kreisverband und den 34 DRK-Ortsvereinen übernommen. Neben der Mitgliederverwaltung wird der Fokus ihrer Arbeit auf der Entwicklung und Umsetzung neuer Projekte und auf der Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit in den Ortsvereinen liegen. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin für alle ehrenamtlich Tätigen in den anderen DRK-Bereichen wie den Kleiderkammern oder bei der Blutspende. *Carolin Salfner*

Uelzen Am 1. Juli 1986 trat sie ihren Dienst als Gemeindeschwester in Rosche beim DRK-Kreisverband Uelzen an. „Ich hatte zu Hause einen Raum, der als Sprechzimmer und Büro diente“, sagt **Gabriele Rühmann**. Aber eigentlich haben die Menschen immer am Küchentisch sitzen wollen. „Dort wurden dann die Probleme, Sorgen und Nöte besprochen.“ Das Vertrauen in die Arbeit der „Schwester Gabi“ war groß, die Zusammenarbeit mit dem Arzt vor Ort war selbstverständlich. Der Übergang von Gemeindeschwester zur Mitarbeiterin im Pflegedienst war fließend. Nach knapp 32 Jahren im Dienst ist sie jetzt in den Ruhestand verabschiedet worden.

„Ich möchte nicht in die Fußstapfen von Herrn Vogt treten, sondern neue danebensetzen“, sagt **Katrin Wiese**, die neue Bereichsleiterin der Abteilung Kinder, Jugend, Familie & Soziales beim DRK-Kreisverband Uelzen. Sie hat am 1. Januar 2018 die Nachfolge des langjährigen Leiters der Abteilung, **Peter Vogt**, übernommen, nachdem er sich nach mehr als 28 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet hat. Rund 300 Mitarbeiter sind dem Bereich Kinder, Jugend, Familie & Soziales zuzuordnen. Das Aufgabenfeld ist bunt und vielfältig. *Meike Karolat*

Rotenburg Die Stellvertretende Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Lauenbrück, **Ellen Bellmann** (87), ist nach 46 Jahren, davon 32 Jahre als stv. Vorsitzende, aus dem Vorstand des Ortsvereins ausgeschieden. Als erstes Mitglied des Ortsvereins wurde sie nun auf einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. 2007 wurde Ellen Bellmann, die 1963 in das DRK eintrat, in Anerkennung ihrer herausragenden ehrenamtlichen Leistung die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen verliehen. *Hans Engel*

Göttingen-Northeim **Thomas Söhngen-Krone** verlässt nach 16 Jahren als Geschäftsführer die Sozialstation Hann. Münden-Staufenberg-Dransfeld. Die Nachfolge übernimmt **Detlef Büchner**, der schon seit 2014 als Geschäftsführer in der Doppelspitze der Sozialstation agiert, zusätzlich zu der Geschäftsführung im DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim. Die qualifizierte Arbeit in der ambulanten Alten- und Krankenpflege und alle notwendigen Prozesse werden weitergeführt, um einen reibungslosen Betrieb in der Sozialstation zu sichern.

Drei Damen sind aufgrund ihrer Verdienste zu Ehrenmitgliedern des DRK-Ortsvereins Lippoldshausen ernannt worden: **Ilse Bormann**, **Marlene Müller** und **Margot Schmidt** wurde diese Auszeichnung während der Mitgliederversammlung zuteil. *Aus: HNA*

Region Hannover DRK-Ortsverein Horst wählte einstimmig eine neue Vorsitzende: **Iris Krobjinski**. Der langjährige 1. Vorsitzende **Fritz Fanisch** wurde von Vorstandskollegen, Vereinsmitgliedern und durch den Abgesandten der DRK-Region Hannover Rolf Poser verabschiedet. Der Ortsverein Horst steht personell und finanziell auf stabilen Füßen. Besonders aktiv war wieder das Jugendrotkreuz. Diese erarbeiteten interaktiv mit den anwesenden Gästen die 7 Grundsätze „MUNUFEU“ des Roten Kreuzes. *Iris Müller*

Jubiläen

Region Hannover Vor 40 Jahren, am 21. Januar 1978 übergab der damalige Sozialminister Hermann Schnippkoweit die DRK-Sozialstation in Springe offiziell ihrer Bestimmung. Vorher waren sieben Gemeindeschwestern im Stadtgebiet unterwegs und pflegten die Menschen Zuhause. Einiges hat sich in den vier Jahrzehnten sehr verändert, anderes ist gleich geblieben. „Also Fachkräftemangel gab es aus meiner Sicht in der ambulanten Pflege schon immer“, so Ulrike Knappstein, die 1998 bis 2011 die Sozialstation geleitet hat. Auch die Anzahl an Menschen mit einer demenziellen Erkrankung sei laut Knappstein heute nicht viel höher als früher: „Die Diagnosemöglichkeiten waren noch nicht so weit entwickelt. Da sagte man oft, Oma ist ein bisschen

vergesslich.“ Die jetzige Pflegedienstleiterin Anna Schrecker-Kuzma stellt fest, dass heutzutage durch die Professionalisierung in der Pflege und Hilfsmittel wie Pflegebetten oder Rollatoren sowie den Hausnotruf die Menschen länger zuhause versorgt werden können. *Christina Blachnik*

Harburg-Land Eines der meist besuchten Geschäfte in Tostedt, der „Fundus – Kaufhaus für Alle“, feierte sein fünfjähriges Bestehen. Das großartige Projekt mitten im Herzen von Tostedt bietet ein reichhaltiges Sortiment an gespendeter Kleidung, Kinderspielsachen und Haushaltsgegenständen zu niedrigsten Preisen an. Im Landkreis Harburg gibt es mittlerweile fünf Fundus-Kaufhäuser mit sechs Verkaufsstellen. *Frank Rehmers*

Tabouleh-Salat

Liebe geht durch den Magen und gemeinsam kochen verbindet Menschen – das beweist das Projekt „Kochen ohne Grenzen“. Eine gemischte Gruppe verschiedener Kulturen und Generationen bereitet alle zwei Wochen schmackhafte Speisen zu. Beim gemeinsamen Kochen und Essen kommt natürlich auch die Kommunikation nicht zu kurz. Das auf ehrenamtliche Initiative von Daniel Müller und Yamen Kalah beim DRK-Kreisverband Weserbergland entstandene Projekt wird vom DRK-Ortsverein Emmern mit Unterstützung der Hamelner Tafel realisiert.

Das heutige Rezept stammt von der syrischen Köchin Nahed.



Zutaten:

- 1 Tasse Bulgur
- 2 Bund glatte Petersilie
- 3 Tomaten
- 1 kleine Zwiebel
- Olivener Öl, Salz, Zitrone

Shutterstock/Yuzach

Zubereitung:

Den Bulgur mit kochendem Wasser oder Gemüsebrühe übergießen und eine halbe Stunde quellen lassen. Tomate und Zwiebel sehr fein in Würfel schneiden. Petersilie auch klein schneiden. Den Bulgur abgießen und zu

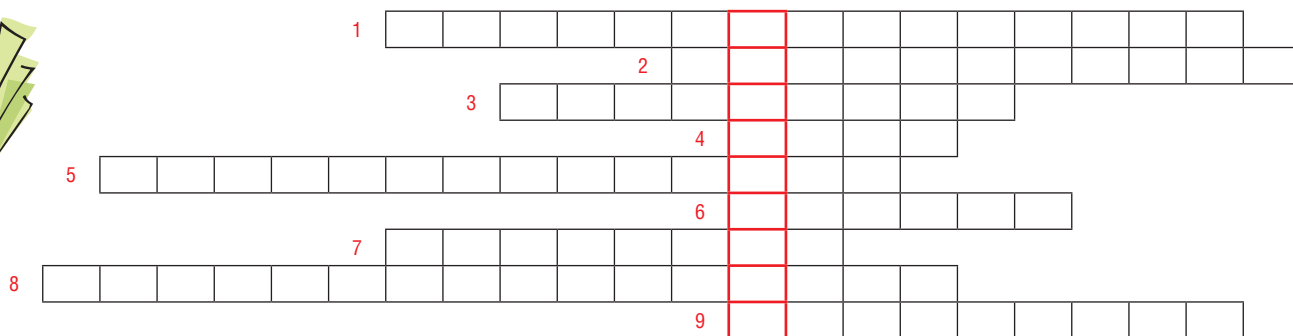
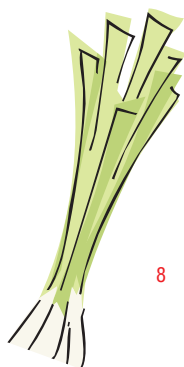
der Petersilie und den Tomaten hinzufügen und mischen. Kurz vor dem Servieren mit Olivenöl, Salz und Zitrone abschmecken und auf Salatblättern anrichten.

Guten Appetit!

KREUZWORTBLUMEN

Beispiel: Gesucht: Ein weinendes lebenswichtiges Organ; **Lösung:** Tränendes Herz Ü = ue, ä = ae, äu = aeu

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Kleine blühende Pflanzen für schnatterndes Federvieh 2. Würziges Kraut für Haustiger 3. Der gehört doch in das Nähkästchen! 4. Geschüttelt wird diese Blume zum griechischen Liebesgott 5. Klingelt im Kochbereich des Hauses | <ol style="list-style-type: none"> 6. Reimen Sie eine Blume auf Loreley! 7. Hört sich nach einem mittelalterlichen Folterinstrument an, müsste auf dem Kopf sehr unbequem sein 8. Kommt als Märchengestalt in verkleinerter Form nie gut weg. 9. Geschüttelt entstehen aus dieser Blume Reithosen |
|--|---|



Das Lösungswort in der Mitte ergibt senkrecht gelesen „Porree für ein großes braunes Raubtier“

Margaretha Hunfeld, Mitglied im Bundesverband Gedächtnistraining e. V.

Lösung Heft 1/2018

Osterglocken
Frühjahrs müdigkeit
Buschwindröschen

Reinigungsarbeiten
Gartensaison
Ernährungsumstellung

Märzenbecher
Krokusblüte
Maiglöckchenduft

Frühlingsgefühle

Laborkosten entstehen für ...			Fremdwortteil: fern, weit	Figur in „Dschun- gel- buch“		witziger Einfall (engl.)	Krater- see	US- Hafen- stadt		Typisie- rung durch ...	
Blut- krebs										latei- nische Vorsilbe: weg	
						Berufs- sportler		Ab- schieds- gruß, Lebewohl			
		1									
kleine Insel im Watten- meer			verärgert (ugs.)		polit. Interes- senver- tretung				10		
Sprüh- flüssig- keit		unbe- weglich		9			winziger Faden		Südwind am Garda- see		
					Weiden des Rot- wildes		kleines Insekt				
best. Fest- tags- gabe		Fern- schreib- system (Kw.)		pein- licher Vorfall							
						4	Ausbil- dungs- zeit		chem. Zeichen für Alu- minium		
				Fluss durch Gerona (Span.)		rumä- nische Währung (Mz.)		11	deutsche Vorsilbe		
unbän- diges Verlan- gen			wert, lieb, ge- schätzt						Ernte der Wein- trauben		
Nieder- schlag		8				Vorn. von Schausp. Flynn † 1959		Papst- name		2	
			Holz- raum- maß (veraltet)		An- schaf- fung			7			
Maßein- heit der Licht- stärke		5	dt. Schau- spieler † (Erik)		italie- nisch: drei			Abk.: Dt. Stamm zellspen- derdatei		kostbar, selten	
Ost- germane					italie- nisch: ja		12	männ- licher Artikel		Insel vor Marseille	
alkohol. Hopfen- getränk		Damen- unter- wäsche			6				Faultier		
					franzö- sisch: er		bäuer- liche Sied- lung				
		3									W-53
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

P	B	U	H	A
R	A	T	E	R
F	I	N	N	
A	R	G	A	R
E	N	T	D	I
Z	E	I	G	E
A	S	E	H	T
T	U	E	R	K
I	K	R	E	I
S	A	I		
D	O	R	T	R
S	H	A	W	
I	I	M	O	R
E	T	I	N	S
R	U	E	S	S
E	L	H	H	L
I	M	M	E	T
I	N	S	E	L
P	S	E	I	N
E	N	I		
P	O	K	E	R
H	B	E	G	
I	R	M	L	U
K	E			
D	R	E	H	
R	O	M	R	U
E				
O	I	O	G	A
L	M	E	I	
B	L	U	T	S
P	E	N	D	E
T				

EHRENAMT W-52

Einsendeschluss: 20. Juli 2018

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
„Rotkreuz-Spiegel“
Postfach 1540, 30015 Hannover

Diesmal zu gewinnen:

4 x je 1 Buch „Gut leben ist nicht verboten“ – Die ganze Bandbreite der Möglichkeiten, die zur Steigerung der Lebensqualität und Lebensfreude beitragen können, wird in dieser Betrachtung aufgefächert und durch praktische Tipps ergänzt. Frankfurter Verlagsgruppe, ISBN 978-3-8372-1282-2, Preis: 16,80 Euro

3 x je 1 Buch „Unvergessene Ferienzeit 1923-1962“ (ISBN 978-3-86814-102-5) und 2 x je 1 Buch „Lebertran und Chewing Gum – Kindheit 1945-1950“ (ISBN 978-3-86614-201-5) vom Zeitgut-Verlag. Die Buchreihe ZEITGUT beweist, dass Geschichte kein trockener Schulstoff sein muss. Mit Zeitzeugen-Erinnerungen haben junge Menschen die Möglichkeit, das Leben von Eltern und Großeltern aus erster Hand kennen und verstehen zu lernen.

Zeitgut Verlag GmbH, www.zeitgut.com, info@zeitgut.com





**Deutsches
Rotes
Team**



**Deutscher
Roter
Hund**



**Deutsche
Rote
Pflege**

Landesschule Bad Pyrmont – nächste Termine:

Gesundheitsförderung

- ▶ Fortbildung Gymnastik – Thema „Faszientraining (Training für das Bindegewebe)“
10.08.2018 – 12.08.2018
- ▶ Seniorenarbeit von Kopf bis Fuß
20.08.2018 – 23.08.2018
- ▶ Grundlehrgang Gymnastik
27.08.2018 – 31.08.2018
- ▶ Ausbildung Yoga Teil III
10.09.2018 – 14.09.2018
- ▶ Fortbildung Gedächtnistraining – Thema „Die Wortwerkstatt“
14.09.2018 – 16.09.2018

Ambulante und stationäre Pflege, Tagespflege

- ▶ Fresh up – Leistungsrecht im Rahmen des SGB V
28.08.2018
- ▶ Ist unser Pflegedienst strategisch gut aufgestellt?
06.09.2018
- ▶ Nachhaltige Personalgewinnung und Personalbindung – Gesunde Führung im Wandel der modernen Arbeitswelt
12.09.2018
- ▶ Leitungsverantwortung in der ambulanten Pflege – Was Führungskräfte in Pflegediensten 2018 wissen sollten
26.09.2018

Erste Hilfe und Sanitätsdienst

- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe, Modul A
13.08.2018 – 17.08.2018
- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe, Modul B
23.08.2018 – 26.08.2018
- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe, Modul A
14.09.2018 – 16.09.2018 und 28.09.2018 – 30.09.2018

Betriebssanitäter/-innen

- ▶ Grundausbildung für Betriebssanitäter/-innen
09.04.2018 – 13.04.2018 und 10.09.2018 – 14.09.2018
- ▶ Fortbildung für Betriebssanitäter/-innen
27.08.2018 – 31.08.2018
- ▶ Fortbildung für Betriebssanitäter/-innen
10.09.2018 – 14.09.2018

Bereitschaften/Leistungs- und Führungskräfte

- ▶ Fachdienstausbildung Betreuungsdienst
17.08.2018 – 19.08.2018 und 31.08.2018 – 02.09.2018
- ▶ Modul: Führen im Einsatz III und IV mit Praxismodul
17.08.2018 – 24.08.2018
- ▶ Leiten und Führen von Gruppen
31.08.2018 – 02.09.2018
- ▶ Fortbildung für Führungskräfte
14.09.2018 – 16.09.2018
- ▶ Rotkreuz-Aufbauseminar
21.09.2018 – 23.09.2018
- ▶ Fachdienstausbildung Verpflegungshelfer
28.09.2018 – 30.09.2018 und 05.10.2018 – 07.10.2018

Erholung, Entspannung, Freizeiten

- ▶ Sommerfreizeit für Senioren
02.07.2018 – 09.07.2018
- ▶ Herbstfreizeit für Senioren
01.10.2018 – 08.10.2018
- ▶ Weihnachtsfreizeit für Senioren
19.12.2018 – 02.01.2019

Tagungen

- ▶ Arbeitstagung der Sachbearbeiter/-innen (und Ausbildungsbeauftragten) für die Erste Hilfe
26.09.2018

**Das komplette
Seminarprogramm,
Anmeldungen und Infos:**

**Jägerweg 1
31812 Bad Pyrmont**

**Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20**



Deutscher Roter Helfer

WIR BRAUCHEN DICH, UM ÜBERALL
HELFEN ZU KÖNNEN.

SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE FÖRDERMITGLIED.

DRK.DE


**Deutsches
Rotes
Kreuz**



Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungsassistenten, Notfallassistenten und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten Notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de

Haus des JRK

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das Haus verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel.

Freie Termine finden Sie im Internet.

Bortnal, 37574 Einbeck • Tel. 05561 6775 • Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de • www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333 • Fax 0511 28000-337
info@fabi.de • www.fabi.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach
REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

TITELFOTO Deutsche Stammzellspenderdatei gGmbH

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Sattler Media Press

GmbH, 38315 Hornburg

ANZEIGEN SZ Scala GmbH

Geschäftsführer: Stefan Hilscher,

Dr. Karl Ulrich, Tel. 089 2183-7264

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

AUFLAGE 96.000

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

DATENSCHUTZ

Änderungen, Löschungen oder Neuaufnahmen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Seite 40). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter www.drklvnds.de

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 42 24-0

Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0

Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt

Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck

Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 31940-0

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle
Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0

Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen

Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50

Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

**JETZT
MITGLIED
WERDEN**

**WWW.DRK.DE/JETZT-
MITGLIED-WERDEN**

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhoooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**